



DREI MASKEN VERLAG

Dominique Lorenz

Wer hat Angst vorm weißen Mann

Eine Komödie

Bühnenfassung nach dem gleichnamigen Drehbuch

Als Manuskript vervielfältigt. Dieses Buch darf weder verkauft, noch verliehen noch sonst irgendwie weitergegeben werden. Alle Rechte am Text, auch einzelner Abschnitte, insbesondere die der Aufführung, der Übersetzung, der Buchpublikation, des öffentlichen Vortrags, der Verfilmung, Übertragung und Aufzeichnung durch Fernsehen, Rundfunk und andere audiovisuelle Medien, auch der Vertonung oder Veroperung, vorbehalten. Dieses Buch darf zu Bühnenzwecken, Vorlesungen und Vereinsaufführungen nur benutzt werden, wenn vorher das Aufführungsrecht einschließlich des Materials von uns rechtmäßig erworben ist. Das Vervielfältigen oder Ausschreiben der Rollen ist nicht gestattet. Übertretung dieser Bestimmungen verstößt gegen das Urheberrechtsgesetz.

Dieser Text gilt bis zum Tage der Uraufführung als nichtveröffentlicht im Sinne des Urheberrechtsgesetzes. Es ist nicht gestattet, vor diesem Zeitpunkt das Werk oder einzelne Teile daraus zu beschreiben oder seinen Inhalt in sonstiger Weise öffentlich mitzuteilen oder sich öffentlich mit ihm auseinander zu setzen. Der Verlag behält sich vor, gegen ungenehmigte Veröffentlichungen gerichtliche Maßnahmen einleiten zu lassen.

Wird das Stück nicht zur Aufführung angenommen, so ist das Buch umgehend zurückzusenden an:

**© copyright 2017 DREI MASKEN VERLAG GmbH München
Herzog-Heinrich-Straße 18, D-80336 München
Tel.: 089/54 45 69 09, Fax: 089/53 81 99 52
E-Mail: info@dreimaskenverlag.de
bestellen@dreimaskenverlag.de
www.dreimaskenverlag.de**

Dominique Lorenz

WER HAT ANGST VORM WEISSEN MANN

Eine Komödie

Bühnenfassung nach dem gleichnamigen Drehbuch

3 D | 4 H

Als der rassistische Münchner Metzgermeister Franz Maisacher nach einem Schlaganfall vom Krankenhaus nach Hause kommt, stellt er entsetzt fest, dass seine vollkommen überarbeitete Tochter Zita Alpha, einen Asylbewerber aus dem Kongo illegal beschäftigt. Der Neger muss sofort wieder weg! Alpha will seinen Job behalten und versucht mit einem Voodoozauber, die Freundschaft mit Franz zu erzwingen. Er scheitert allerdings. Bei einer Rangelei bekommen Franz und Alpha einen Stromschlag. Franz stirbt, sein Geist hängt für alle unsichtbar auf der Erde fest. Nur einer kann ihn sehen. Ausgerechnet der Neger. Ein Münchner in der Hölle. Denn der Franz braucht Alpha ganz dringend, um seiner Tochter Zita zu helfen. Zitas Bruder Alfons hat nämlich das Testament verschwinden lassen, will seine Schwester über den Tisch ziehen und aus Franz' geliebter Metzgerei eine schicke, chillige Lounge machen. Franz muss über seinen Schatten springen und mit dem, von ihm gehassten Alpha gemeinsame Sache machen, wenn er die Zita, sein Geschäft und seine von der DLG (Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft) prämierten Weißwürste retten will.

DREI MASKEN VERLAG GmbH München

PERSONEN

FRANZ MAISACHER, 60, mehrfach ausgezeichnete Metzgermeister. Witwer, Tyrann, Rassist.

ALPHA KITENGE, 32, aus dem Kongo. Asylbewerber im laufenden Aufnahmeverfahren.

ZITA MAISACHER, 36, Franz Maisachers Tochter, Metzgermeisterin, hat die Metzgerei nach dem frühen Tod ihrer Mutter Herta mit ihrem Vater zusammen geführt. Ihr Sohn Claudio ist auf Ibiza.

ANTON MAISACHER, 34, Franz' Sohn, Lieblingskind seiner verstorbenen Mutter, hat, nachdem es mit der Karriere als Profifußballer nicht geklappt hat, versäumt etwas Gescheites zu lernen, hält sich mit „Gschäftln“ über Wasser.

MIREILLE MAISACHER, 33, Antons attraktive Frau, arbeitet halbtags bei einer Zeitschrift in der Anzeigenabteilung und träumt von einem glamouröseren Leben.

Ein Schauspieler spielt:

DR. HELMUT KIRSCHNER, 65, Franz' bester Freund, ehemaliger Notar.

LUDWIG HACKL, 40, Physiotherapeut bei München 1860, Zitas Verehrer.

Alphas Mitbewohner FARIM in der Asylbewerberunterkunft. Herr KONRADI im Arbeitsamt. Ein POLIZIST. Herr RUPPRECHT von der Gewerbeaufsicht.

Eine Schauspielerin spielt:

Frau HARTMEISER (60), Kundin. Frau SIMMERLING (55), Kundin. TANTE MITZI (60), Schwester der verstorbenen Herta. Alphas BETREUERIN (40) von der Caritas. Die BEAMTIN KUGLER (45) im Arbeitsamt. Eine RICHTERIN (50).

Ein offenes Bühnenbild, die verschiedenen Räume angedeutet: Der Arbeitsraum der Metzgerei, Wurstverarbeitungsgerät. Der Verkaufsraum, Stehtische, eine Wursttheke. Eine Treppe nach oben zum Zimmer von Franz, dort Bett, Schrank, Fernseher, Tisch, darüber eine große Lampe. Auf der Vorderbühne wechselnde Räume: Alphas Zimmer in der Asylbewerberunterkunft. Das Arbeitsamt. Ein Park. Helmut's Wohnung. Gefängnis. Gericht.

Mit großem Dank an Wolfgang Murnberger für alle Anregungen und Ideen.

Und ebenfalls herzlichen Dank an den BR, Claudia Simionescu, Anja Föringer und die film gmbh.

Bitte an einen Toten bei seinem Begräbnis:

Sei glücklich im Reich der Unsichtbaren.
Schicke uns Regen zur Winterszeit.
Schenke uns reiche Ernten.
Der Wind möge von Westen, von Osten,
von Norden oder von Süden kommen,
er möge uns immer ein günstiger Wind sein.
Ihr jungen Leute, schaufelt das Grab richtig mit Erde zu
und keinem bösen Medizinmann,
keiner Hyäne, keinem wilden Tier
soll es gelingen, den Leichnam auszuscharren!

Aus dem Sudan

1. Bild

Ein großer Wurstkutter läuft. Wurstverarbeitungsgeräte, Metallschränke, ein Arbeitstisch. Vorn rechts eine Theke mit Wurstwaren. Stehtische.

Franz humpelt durch den Zuschauerraum auf die Bühne zu, er hat Mühe mit der Krücke. Er zieht das rechte Bein nach, der rechte Arm hängt runter. Zita trägt seinen Koffer.

ZITA

Du, Papa, i wollt...i muss dir was sagn.

FRANZ

Hm.

ZITA

Es is nur...weil. I hab...es geht um...ah...

FRANZ

Jetzt red halt.

ZITA

Wegen der Aushilf im Gschäft. I schaff die ganze Arbeit ned allein und –

FRANZ

Mir brauchen kei Aushilf! I hab an Enkel, der is 18 Jahr alt! Warum hilft der dir ned, wenn i ausfall?

ZITA

Der Claudio is Vegetarier. Du kannst doch ned von am Vegetarier erwarten, dass er Weißwürst und Leberkäs macht.

FRANZ

Warum ned. Dann kummt er vielleicht wieder aufn Gschmack.

ZITA

Der Alpha is –

FRANZ

Alpha? So heißt ma doch ned bei uns. Wen hast´n du mir in mei Gschäft nei gestellt?

ZITA

Er is sehr fleißig und was du noch wissen solltest –

FRANZ

I will überhaupt nix mehr wissen.

Franz ist am Bühnenrand angekommen, schaut rauf zu seiner Metzgerei, lächelt.

ZITA

Da simma. Willkommen daheim, Papa.

Franz geht auf eine kleine, steile Treppe zu.

Komm, i helf da.

FRANZ

Finger weg. Des geht scho.

Franz hievt sein lebloses Bein auf die erste Stufe.

ZITA

Kumm, Papa, geh ma außen rum, des is leichter.

FRANZ

Na! I geh durch mei Gschäft.

Verbissen kämpft sich Franz die Treppe hoch. Zita kommt ihm nach. Die Türglocke.

ZITA

Da simma...

FRANZ

(glücklich) Ja.

ZITA

Komm, mir gehen in d'Wohnung nauf.

Franz geht auf den Wurstkutter zu, in dem Moment taucht Alpha hinter einem Schrank auf, Werkzeug in der Hand. Franz schreit auf.

FRANZ

Des is a Neger. In meiner Metzgerei.

ZITA

Papa, des...des is da Alpha. Die Aushilf, von der ich dir grad –

Alpha geht auf Franz zu.

ALPHA

Gute Morge.

FRANZ

Was macht der da herin?

ZITA

(zu Alpha) Es tut ma leid, Alpha. I hab doch gsagt, dass ´d di im Hintergrund halten sollst! *(zu Franz)* I brauch jemand, der mir des Fleisch tragt.

FRANZ

A Neger in meiner Metzgerei? Ham´s dir ins Hirn einigschissen?

ZITA

Hör jetzt auf, Papa! Mir wär a lieber, dass dir des ned passiert wär! Des is wirklich a gute Übergangslösung.

FRANZ

Mir brauchen kei Übergangslösung! I bin wieder da!

ZITA

Jetzt bring i di erst amal rauf.

FRANZ

Gar nix bringst du mi!

ZITA

Reg di ned so auf, Papa! Bitte! Sonst kriegst glei no an Schlag!

FRANZ

A Wunder wärs ned.

Franz stützt sich auf seine Krücke, schnappt nach Luft.

ZITA

Um Gottes Willen, Papa. Ruh di erst amal aus.

Zita schiebt Franz zur Treppe, sie gehen rauf.

FRANZ

Kaum bin i weg, draht die durch. A Bimbo da herin. Madl, du bist ja nimma gscheit...

Alpha schaut ihnen fassungslos nach.

Zita kommt wieder runter. Alpha zeigt ihr, dass sich die Schranktür wieder öffnen und schließen lässt. Auf dem Kasten liegt ein Wörterbuch und ein Heft, in das Alpha gelernte Wörter schreibt.

ALPHA

Geht wieder...*(er schaut in sein Heft)*...das Scharnier.

ZITA

Und des Brät? Wie lang lafft des jetzt?*(sie schaut auf die Uhr)* Herrgott! Des Brät wird kurz! I find´s ja guad, dass du ois reparierst, aber i brauch a Hilfe für´d Metzgerei!

ALPHA

Ah! Okay, okay! Sorry!

Alpha stellt den Kutter aus, öffnet ihn, schüttet die Masse in den Wurstbefüller. Zita befestigt den Darm am Ausgang der Maschine. Alpha beginnt vorsichtig die Kurbel am Wurstbefüller zu

drehen, die Wurstmasse drückt sich langsam in den Darm. Alpha macht ein angeekeltes Gesicht. Zita sieht das.

ZITA

Jetzt stellst di ned so an! Des is ned giftig! Mach´s wie ich´s dir zeigt hab!

Zita beginnt, einzelne Würste abzubinden. Alpha kurbelt schneller.

ALPHA

Alles gut? Problem wegen *(deutet auf seine Haut)* Farbe?

ZITA

(nickt betreten) Für mein Papa is einer aus am anderen Viertel scho a Ausländer.

ALPHA

Bitte, Zita! Ich arbeiten! Wir machen zusammen.

ZITA

Komm, jetzt mach amal weiter.

2. Bild

Franz sitzt auf seinem Bett, hat einen gerahmten Stehaltar von seiner verstorbenen Frau Herta auf dem Schoß. Er öffnet den Rahmen, holt einen dicken Packen 500-Euro-Scheine raus.

FRANZ

Gut...brav...

Er legt das Geld zurück, schließt den Rahmen, stellt das Stehbild auf den Nachttisch, nickt seiner Herta zu.

FRANZ

Mei Herta (*streichelt traurig das Bild*)... Pack mas.

Er zieht die Hose aus, holt seinen Kittel und seine Arbeitshose aus dem Schrank und versucht mit einer Hand die Arbeitshose anzuziehen. Das linke Bein kann er einfädeln, aber das unbewegliche rechte Bein nicht. Franz versucht es im Liegen, fängt an zu schwitzen, wird wütend.

FRANZ

Herrgott, no amoi. I werd doch... (*zerrt am Hosenbein*)...jetzt kumm her, du Luder!

Franz versucht hüpfend das unbewegliche Bein durch die Hose zu manövrieren, fällt, knallt mit dem Kopf gegen das Bett.

FRANZ

A geh...

Franz versucht, wieder aufzustehen, gibt auf.

Zita kommt ins Zimmer, stellt einen Topf mit Weißwürsten ab, kniet sich zu Franz.

ZITA

Papa? Papa? Mei, was machst denn!

FRANZ

I mach, was i immer gmacht hab und jetzt zieh i mi an. Hast was dagegen?

ZITA

Natürlich nicht...du blutest ja.

Zita hilft Franz aufs Bett, will seinen Puls fühlen. Franz zieht die Hand weg. Zita nimmt die Arbeitshose und den Kittel.

FRANZ

Stellt die so an schwarzen Gorilla ein! Hast du dacht, i hock da heroben und merk des ned?

ZITA

Papa, du musst di erst erholen. Du kannst so ned in Laden. Mir müssen schaun, dass die bei der Physiotherapie dei rechte Seite wieder hinkriegn. Und a Freundin von der Mireille hat a ganz a nette polnische Hilfe, die kann sich a bissl um dich kümmern.

FRANZ

I hab ned mei Leben lang für euch gearbeitet, dass mir jetzt so a polnische Trutschen den Hintern abwischt!

Er versucht vergeblich, ihr die Arbeitshose und den Kittel aus der Hand zu reißen.

ZITA

Jetzt hör amal auf mit dem Schmarrn! I mag di da heroben ned allein lassen.

FRANZ

I hab a Tochter! An Sohn! An Enkel! Wieso brauch i a Pflegerin? *(Pause, atemlos)* San die Weißwürscht jetzt besser worn? Hast genug Melisse nei?

ZITA

Ja, hab i! Aber sie schmecken ned wie deine! I weiß a ned –

Franz humpelt zum Tischerl, holt Würste aus dem Topf.

FRANZ

(verzweifelt) War´s Fleisch kalt genug? Hast genug Eis nei? Hast du alles genau so gmacht wie ich´s gesagt hab?

ZITA

Herrgott, ja! Papa, i weiß, dass des alles ned leicht is für dich. Für mi a ned.

Franz zuzelt eine Wurst aus.

ZITA

Was hab i falsch gmacht?

FRANZ

Ois. Wie soll der Neger Weißwürst machen? Als erstes schmeißt du den Neger wieder naus! Jetzt sofort! Sonst mach ich´s!

ZITA

(es reicht ihr) Der Mann heißt Alpha und den nennst in Zukunft a so! *(beruhigt sich)* Papa, die Ärzte ham gsagt...es is ned sicher...ob du wieder...Für des Geld arbeitet mir sonst keiner, der Umsatz is a einbrochen. Die Studenten kommen nimma. Die Leut von der Müllabfuhr a ned. Sogar die Frau Simmerling geht jetzt immer in Supermarkt.

FRANZ

Kei Wunder bei dene Weißwürscht! I hab für meine Weißwürst über 40 mal Gold kriegt vom DLG! Aus der ganzen Stadt sans kommen –

ZITA

I weiß des, Papa! Aber i weiß ned, ob i wieder mit dir rechnen kann.

Franz ist erschüttert. Zita sieht das, streicht ihm die Haare aus dem Gesicht. Die kleine Platzwunde kommt zum Vorschein.

ZITA

Soll ma da was –

Franz schlägt ihre Hand weg. Zita starrt ihren Vater an, legt Tabletten auf den Tisch.

ZITA

I hab da die Tabletten gholt.

Zita steigt mit Franz' Arbeitskleidung die Treppe runter, bleibt einen Augenblick stehen, hält sich fest.

3. Bild

Alpha trägt ein Viertel Rind herein, hängt es auf.

Zita sitzt vorn an den Stehtischen, macht unkonzentriert die Abrechnung, verzählt sich, gibt auf.

ALPHA

Alles gut?

ZITA

Könnt gar ned besser sein. Alpha, mei Papa...es geht ihm eh scho schlecht...und er...i glaub es geht ned, dass du –

ALPHA

Mit Zeit...(er schaut in seinem Heft das Wort nach) gewöhnen.

ZITA

Der gewöhnt si ned. Der is so verbohrt.

ALPHA

Ich erleben größer Katastroph wie dein Papa. I mache gut Freund mit Franz, Zita. Ich verspreche.

Die Türglocke.

ZITA *(drückt Alpha Geld in die Hand)*

Jetzt san´s da. Mir reden morgen.

Alpha nach hinten, zieht den Arbeitskittel aus.

Zita begrüßt Anton, ihren Bruder und seine Frau Mireille.

MIREILLE

Mei, Zita, blass schaut aus.

ZITA

Dafür schaut du umso besser aus, Mireille.

ANTON

Wie isser drauf?

ZITA

Was glaubst´, wie er drauf is.

Alpha an Zita, Anton und Mireille vorbei ab.

ALPHA

Schöne Abend.

Türglocke.

ANTON

Wem ghört der?

ZITA

Ich hab den Alpha am Großmarkt troffen. Er hat a Arbeit braucht. Und i hab jemand braucht, der ma hilft.

MIREILLE

Kann er a Deutsch?

ZITA

Ja, geht scho. Er is Ingenieur. Hat a Krankenhaus baut mit am Deutschen zusammen.

ANTON

Mein lieber Scholli, du hast Nerven.

MIREILLE

Wieso? Der schaut doch aus wie da Ze Roberto. *(pfeift)* Ned schlecht, Zita.

ZITA

I hab ihn mir no gar ned so genau angeschaut.

MIREILLE

Ah, ah, ah.

ANTON

Wie hast da des jetzt genau vorgstellt mit deem Bistro?

Blickkontakt zwischen Mireille und Anton.

ZITA

Des Ganze streichen, in so am frischen Grün oder Türkis...ja...und dass ma da vielleicht a kleinere Theke herstellt und hier und draußen die Tische. I hab beim KVR –

ANTON

Was sagt da Papa dazu?

4. Bild

Ein großer Esstisch, darüber eine bunte Girlande „WILLKOMMEN“. Zita, Franz, Anton, Mireille am Tisch, alle mit Champagner, Franz hat ein Bier.

ANTON

Des is a Wöff Clikot und den trink ma auf dich, Papa! Schön dass´d wieder daheim bist! Unkraut vergeht ned!

FRANZ

Passt scho.

ANTON

Auf dich, Papa. *(zu Zita)* Wo iss´n der Claudio?

MIREILLE

(zu Franz) Gut schaut aus! Den Umständen entsprechend.

Zita tut allen Essen auf.

ZITA

Papa, da Anton und ich müssen mit dir besprechen, wie´s weiter geht mim Gschäft.

Mireille nickt Anton aufmunternd zu. Anton unterbricht Zita.

ANTON

I hab a Konzept entwickelt, wie ma alle weniger arbeiten und mehr verdienen. I hab alles ausgerechnet.

FRANZ

Des werd gefährlich, wenn du rechnest.

MIREILLE

Da Anton hat aus seinen Fehlern glernt, Franz. Und außerdem war die Insolvenz mit der Fitnessbar ned seine Schuld.

ANTON

(zu Mireille) Is scho recht, Katzerl. *(zu Franz)* Ich möchte dir einen Vorschlag machen, Papa. Und dir auch, Schwesterherz. Ich möchte euch anbieten, hier eine super Bar aufzumachen. In der Metzgerei, also da wo jetzt die Metzgerei is.

FRANZ

Ham´s dir a ins Hirn einigschissen.

MIREILLE

Mir ham scho mit am Architekten gsprochen!

ZITA

Was willst du? I hab gedacht, wir –

ANTON

Jetzt lass mi mal ausreden, Zita. Papa, die Metzgerei is so nimma zeitgemäß –

ZITA

I bin jetzt a a bissl überrascht, Anton, i hab dir doch gsagt, dass i an erweiterten Imbiss machen will aus meiner Metzgerei.

ANTON

(zu Zita)

Seit wann hörst die dir. *(zu Franz)* Wir san nur a paar hundert Meter vom Trainingsgelände vom Club entfernt. I bin von früher her no mit viele Fussballer befreundet, i hab di Kontakte mim Clubmanagement.

FRANZ

Die große Karriere des Profifussballers Anton Maisacher.

MIREILLE

Da Anton hat an Bänderriss ghabt! Des weißt du ganz genau, Franz! Des könnt sozusagen a Wohnzimmer für die Spieler werd'n! A Lounge. Mir würden die hintere Wand von der Metzgerei rausbrechen und –

ANTON

Darüber müss ma jetzt no ned reden, Mireille!

ZITA

Papa, ich möchte a Bistro aufmachen. I möchte was machen, was ned so a schwere Arbeit is und mir Freude macht.

FRANZ

Nur über mei Leiche machst du hier a Lokal, hast du gehört, Anton! Die Metzgerei wird weitergeführt wie bisher! Des gilt a für dich, Zita!

ZITA

I schaff di Arbeit aber nimma!

FRANZ

Den Claudio würd i an die Ohrwaschl in die Metzgerei einziehen, mit seine vegetarischen Flausen im Schädel, seine komischen!

ZITA

Du hast doch dem Claudio die Metzgerei verleidet mit deiner Tyrannei! Rausgeekelt hast ihn!

FRANZ

Weil was ned stimmt bei ihm! *(tippt sich an den Kopf)* Da heroben. Die Rinderpürz san Schuld an da Erderwärmung! Wo is der Claudio überhaupt?

ZITA

Dass Fleisch des Schlaganfallrisiko erhöht, damit hat er recht ghabt.

FRANZ

Wenn der mitarbeiten tät, bräucht ma den Neger ned!

MIREILLE

Schwarzafrikaner wär politisch korrekt.

ANTON

African sagt ma.

MIREILLE

Oder Maximalpigmentiert.

ZITA

Der Claudio baut mit am Freund a Diskothek um. Auf Ibiza.

ANTON

Ibiza. Aha. Sauber.

FRANZ

Und was is mit seim Mechaniker?

ZITA

Des macht er ned weiter.

MIREILLE

Du hast dein Sohn im Griff, des muss ma scho sogn.

Stille. Franz schüttelt den Kopf.

ANTON

Papa, könn ma des mit der Lounge jetzt in Ruhe besprechen.

Franz steht mühsam auf, schaut seinen Sohn an.

FRANZ

I hab an Schlaganfall ghabt, i bin ned debil, Anton. Du hast grad erst a riesen Pleite hingelegt mit deiner Fitnessbar, oder wie der Schmarrn gheißen hat. Da hast mir gsagt, mei Investition lohnt sich. Und des Geld is weg! I lass mir von deim Größenwahn ned ruinieren, was i mit eurer Mama aufbaut hab. Mir ham des Haus baut, wir ham jeden Stein...mir san jeden Tag in der Metzgerei gestanden und – *(er will nicht weitersprechen, weil ihm sonst die Tränen kommen würden)*

Franz geht.

ZITA

Super gmacht, Anton.

ANTON

Der beruhigt sich scho wieder. Und dann machen wir was miteinander.

ZITA

Was heißt denn bei dir „wir“? I hab gedacht, du hilfst ma mim Bistro und plötzlich kommst mit der Bar an. Da Papa braucht mi jetzt. Packts euch a Essen ein. Gut Nacht.

Zita geht. Mireille schaut Anton bestürzt an.

ANTON

Kei Problem, Katzerl, des is super glaufen.

Franz steigt mühsam die Treppe hoch zu seinem Zimmer. Zita kommt ihm nach.

Franz ist oben in seinem Zimmer angekommen. Er macht das Licht an, mit einem Zischen brennt die große Jugendstillampe an der Decke durch. Franz und Zita stehen im Halbdunkel.

FRANZ

Des a no.

ZITA

I wechsel dir morgen die Birn aus.

Zita will Franz ins Schlafzimmer führen, er macht sich von ihr los.

FRANZ

Lassts mi alle in Ruh!

Franz legt sich auf das Bett. Er wischt sich eine Träne aus dem Augenwinkel.

Zita setzt sich auf die Treppe.

Unten in der Metzgerei messen Anton und Mireille mit einem Lasermessgerät den Raum aus. Dunkel.

5. Bild

Zita und Alpha tragen Metallschürzen und Handschuhe, zerlegen ein Viertel Rind. Zita versucht das Fleisch zwischen den Rippen mit einem großen Messer auszulösen.

ZITA

Halt fest. Herrgott no amoi!

Zita schneidet weiter, rutscht ab.

ZITA

Au. Es geht ned! Es geht alles ned!

ALPHA

Ich kann mache.

Alpha nimmt das Fleisch, arbeitet. Zita schaut ihm erschöpft zu.

ZITA

Nur wie lang no. Jetzt is der Brief kommen. Des Arbeitsamt hat abgelehnt. I darf di ned offiziell einstellen, verstehst du?

Alpha nickt. Zita rafft sich wieder auf, hält das Rinderteil.

ZITA

Entweder gehst jetzt glei (*Pause*)...oder mir müsst´n doch schwarz weiter machen.

ALPHA

Schwarz arbeite? (*grinst*) Kein Problem.

ZITA

I kann di scho brauchen, Alpha. Mei Hauptproblem is da Papa.

ALPHA

Ich mache gut Kontakt, Zita. Du sehen!

ZITA

Wie denn?

Er geht zu Franz´Arbeitskleidung, die Zita aufgehängt hat, untersucht sie, entdeckt ein Haar von Franz auf dem Kittel.

ALPHA

Haar von Chef.

Er reißt sich ein Haar aus, zwirbelt die beiden Haare zusammen und spricht eine kongolesische Beschwörung.

ALPHA

Seele von Chef und Seele von Alpha machen Frieden.

Er holt ein Feuerzeug raus, verbrennt die Haare, bläst in den Rauch.

ZITA

Des war´s?

Alpha nickt lässig.

ZITA

Guad. Wenn alles so leicht geht. Machst no sauber, dann kannst los.

Die Türglocke klingelt. Alpha hängt das Fleisch auf, macht sauber.

Zita geht nach vorn zur Theke. Der Hackl Ludwig betritt den Laden. Mit ihm Frau Hartmeiser.

ZITA

Ja, Ludwig! Mei, schön, dass´d amal vorbeischaust! Grüß Gott Frau Hartmeiser!

Frau Hartmeiser nickt.

LUDWIG

Gut schaut aus.

ZITA

Na, ja.

LUDWIG

Da Anton hat ma gsagt, dass da Franz....Ich hab gedacht, vielleicht brauchst a Abwechslung. A so a schöne Frau darf ihr Zeit ned immer nur mit Arbeit und Krankenpflege verbringen.

HARTMEISER

Und eine alte Frau nicht mit Warten. 150 Gramm Roastbeef.

ZITA

Wolln´s Weißwurst mitnehmen, Frau Hartmeiser?

HARTMEISER

Ne! 100 Gelbwurst mit Grün.

LUDWIG

I kann mir den Franz gern amal anschauen.

ZITA

Des is ned nötig, Ludwig. Am Montag hamma den ersten Termin bei der Physiotherapie. I hoff zumindest, dass er ma hingeht.

LUDWIG

Sag ihm an schönen Gruß vom Fachmann. Des is des A und O –

Ludwig stockt, weil Alpha nach vorn in den Laden gekommen ist.

FRAU HARTMEISER (*erschüttert*)

Ja mi hast halbert!

Zita dreht sich um, ungeduldig zu Alpha.

ZITA

Was is denn?

ALPHA

Fertig.

ZITA

Des is da Alpha. Aus dem Kongo.

LUDWIG

Aha.

ZITA

Alpha, jetzt bringst dem Dackel von der Frau Hartmeiser draußen den Rest von der Gelbwurst raus.

Zita gibt Alpha das Eckerl Wurst. Er geht zum Dackel raus.

FRAU HARTMEISER

Der is ja ganz schwarz.

ZITA

Des is mir auch schon aufgefallen, Frau Hartmeiser.

FRAU HARTMEISER

Ich mein so dunkelschwarz.

LUDWIG

Du bist immer für a Überraschung gut, Zita.

HARTMEISER

Die in Afrika haben doch alle Aids! Und wenn so einer sich zum Beispiel gschnitten hat, die Wurst anfasst und dann –

Hartmeiser schaut Alpha nach.

ZITA

Keine Sorge, Frau Hartmeiser, des wär der erste Dackel, der Aids kriegt.

Frau Hartmeiser stürzt raus. Alpha kommt wieder rein. Er sieht, wie Ludwig Zita anschaut, bleibt einfach stehen. Ludwig und Alpha schauen sich an.

ZITA

I komm glei wieder, Ludwig.

Zita deutet Alpha ins Hinterzimmer zu gehen.

Zita drückt Alpha Geld in die Hand, leise.

ZITA

I hab doch gsagt, du kannst gehen, Alpha. Den Rest mach i allein.

ALPHA

Okay.

Zitas Blick fällt auf eine Packung Glühbirnen, die auf einem Abstellischchen liegt.

ZITA

Jetzt hab i vergessen, die Birne beim Papa auszumwechseln.

ALPHA

Ich kann mache.

ZITA

Bloss ned! Du gehst ma da ned nauf, Alpha! Bis morgen.

Alpha nickt. Zita geht wieder zu Ludwig in die Metzgerei. Alpha schaut ihr nach, nimmt die Glühbirne, steigt die Treppe hoch zu Franz Zimmer.

ZITA

Da bin i wieder.

LUDWIG

Mir feiern an Geburtstag im Verein. 40 Leut. Am Freitag ab sieben. Magst uns zwei große Platten machen?

ZITA

Gern, Ludwig. Danke dir. I kann jeden Auftrag brauchen.

LUDWIG

Des weiß ich doch, Zita. Des is ned leicht. Weißt, zu di Spieler sag i imma: Jetzt müssts ned stark sein, bei mir könnt's richtig loslassen.

Er fasst ihr professionell an die Schultern, macht ein paar Massagegriffe.

LUDWIG

Dei Supraspinatus ist komplett zu, Zita. *(leise)* Sei doch ned so sperrig, lass a bissl los.

ZITA

I hab's Gefühl, wenn i loslass dann...

LUDWIG

...dann fang i di auf.

ZITA

I hab im Moment gar ned den Kopf für sowas, Ludwig.

LUDWIG

Genieß es einfach.

6. Bild

Der Fernseher läuft. Franz schaut Fußball. Er ist unzufrieden mit seiner Mannschaft. Mit der linken Hand nimmt Franz den leblosen rechten Arm, der von der Stuhllehne gefallen ist und legt ihn sich unwirsch auf den Schoß.

FRANZ

Geh, Freunde! So doch ned! Des is kei Butterfahrt, des is a Fußballspiel!...Gib halt ab...jetzt lasst der sich fallen!! Du bist ma a sauberer Simulant!...

An der Tür taucht Alpha mit der Glühbirne auf. Er beobachtet Franz.

ALPHA

Gute Abend, Franz.

Die Jugendstillampe über dem Biedermeiertisch brennt nicht. Franz bemerkt Alpha erst, als der beginnt auf dem Lichtschalter rumzudrücken.

FRANZ

Was wuist du? Verschwind!

ALPHA

Zita bitte mich...helfen...hier mit...Lampe...

Franz ist mit der Aufmerksamkeit zwischen Spiel und Alpha.

FRANZ

Was? Helfen? Zita, tu den weg, den Ding da! Verschwind!... der Schiedsrichter is a soa Depp, des war doch kei Freistoß! Geh doch in'd Blindenschui, du Saubär....

Franz wendet sich dem Fußballspiel zu. Alpha kommt näher, schaut mit Franz die Spielsituation an.

FRANZ

...des is doch kei Mauer, sag amoi habs ihr noch nie a Mauer gmacht?!

Spannung, der Freistoß wird ausgeführt, ganz knapp am Tor vorbei.

FRANZ

Des war knapp.

ALPHA

Ahh, das Bushra El-Maak, gut Schuss! Aber Trainer zu viel wechsel, nicht gut. Nur eine Spitze...

Jetzt merkt Franz erst, dass Alpha mit ihm Fußball schaut.

FRANZ

Du schaugst mir ned in mei Fußball nei!

Alpha schaut ihn fassungslos an.

FRANZ

Hörst du mi ned?! Du schaugst mir ned in mein Fernseher nei!

Franz greift nach der Fernbedienung, er kämpft mit seinem rechten Arm, der im Weg ist, macht den Fernseher aus. Alpha kann es nicht fassen.

FRANZ (brüllt)

Zita!! Hol den Muhhackl weg, den dreckaden, sonst vergiß i mi! Zita! Zita! I will dei schwarze Haut ned in meiner Näh ham.

Alpha schüttelt den Kopf, zieht seine Schuhe aus, steigt entschlossen mit der Glühbirne auf den Tisch. Franz schaut ihm entgeistert zu.

FRANZ

Was ist jetzt? (er macht den Fernseher wieder an, schreit) Des verzeih ich dir nie, Zita! Des ned! (er braucht einen Augenblick um den Stand des Spiels zu erfassen) Mir san wieder da...

ALPHA (schraubt alte Birne raus)

Brennt nicht. Ich check...Lampe, dann gehen wieder.

Alpha schraubt, schaut mit Franz einen Augenblick das Fußballspiel an.

ALPHA

Gut Schuss!

FRANZ

Bist du immer noch da! I hab doch gsagt du sollst...

Franz wirft noch einen letzten Blick auf sein Fußballspiel, dann rappelt er sich mühsam auf und geht, auf den Stock gestützt, auf Alpha los, zieht an seinen Beinen.

FRANZ

Geh runter da! Du versaust mir des Spiel ned, du ned! (er schlägt mit dem Stock, trifft den Tisch)
Geh nunter, i garantier für nix!

ALPHA

Hey! Du relax, mein Freund!

FRANZ

I bin ned dein Freund, du arschloch! Geh runter von meim Tisch! Du Kameltreiber, du greisliger!

Franz packt Alpha am Bein und versucht, ihn vom Tisch zu ziehen. Jetzt reicht es Alpha, er schreit Franz an.

ALPHA

Was eigentlich los mit dir, alte Mann!! In dein Kopf falsche ticke!! Du verrückt!!

Franz reißt wieder an Alphas Bein. Beim Fußballspiel scheint gleich ein Tor zu fallen. Alpha versucht Franz abzuschütteln, verliert das Gleichgewicht, hält sich an der Lampe fest und bekommt einen Stromschlag. Franz einen Hirnschlag. Zwei Schreie.

Das ersehnte Tor ist gefallen. Franz und Alpha liegen leblos auf dem Boden. Torjubel im Fernsehen.

Zita stürzt ins Zimmer, sieht beide auf dem Boden liegen.

ZITA

Um Gottes Willen!

Sie schüttelt ihren Vater, fühlt seinen Puls, überprüft seinen Herzschlag – nichts. Sie schaut panisch zu Alpha. Alpha stöhnt, setzt sich auf.

ZITA

Was is denn passiert, Alpha?

ALPHA

(er sieht Franz regungslos daliegen) Das...ich wollte nicht. Elektrizität.

Alpha deutet an die Zimmerdecke, wo die Lampe rauchend und zischend schwingt, stammelt verwirrt auf Kongolesisch. Zita beginnt verzweifelt eine Herzdruckmassage.

ZITA

Bring ma des Telefon! Schnell!

Alpha reagiert nicht. Sie rennt selber zum Telefon, wählt.

ZITA

Herrgott, Alpha! I hab doch gsagt, du sollst ned aufgehen!! *(in den Hörer)* Hallo? Hier is... Mein Vater is in Strom kommen. Bitte kommen´S schnell in die Rosenstraße 4. Mir heißen Maisacher.

Jetzt sieht Alpha hinter Zita Franz´ Geist in seiner weißen Metzger-Arbeitskleidung stehen, schockiert auf seinen toten Körper schaut. Alpha beginnt zu beten.

ALPHA

Handua... Gematiwaha...

Dunkel.

7. Bild

Franz' Körper liegt gewaschen, gekämmt und im Anzug auf dem Bett. In seinen gefalteten Händen steckt ein Kreuz. Neben dem Bett steht ein Gefäß mit Weihwasser und einem Rosmarienzweig.

Franz Geist in Metzgerkleidung steht neben Zita. Alpha ignoriert Franz' Geist so gut er kann.

ZITA

Jetzt hast dein Frieden, Papa.

FRANZ

Zita! I bin no da!

ZITA *(leise)*

Machs Fenster auf, damit sei Seele raus kann. *(sie bekreuzigt sich)*

Alpha murmelt Gebete, unterdrückt mühsam seine Panik.

FRANZ

Des is a Irrtum, Zita! I bin ned tot! Geh, Zita, du musst mi doch hören!

Es klingelt.

ZITA

Sie kommen.

Zita steht mühsam auf, geht nah an Franz vorbei.

FRANZ

Oha.

Zita zögert kurz, schaut sich um, als hätte sie etwas gespürt. Ab.

Franz beugt sich über seinen toten Körper, ist außer sich.

FRANZ

Des gibt's doch ned. Komm, Franz! Komm! Jetzt! Mach die Augen auf!

Er legt sich auf seinen toten Körper, atmet stark, versucht wieder in seinen Körper zu kommen und sich aufzusetzen. Alpha schaut Franz unauffällig zu.

FRANZ

So, jetzt. Mir zwei miteinander, des schaffen wir. Komm hoch!

Es geht nicht.

FRANZ

Des gibt's doch ned. Franz! Franz!

Mireille, Anton, Helmut, Tante Mitzi kommen schweigend in Schwarz herein, bleiben betroffen vor dem Bett stehen.

MIREILLE *(leise zu Anton)*

Jetzt wein halt a bissl.

ANTON

I versuchs ja.

Helmut setzt sich zu Franz' Leiche.

HELMUT

Was machst denn, Franz? Was machst denn? *(er weint)*

FRANZ

Helmut, hörst du mi? Helmut!

ZITA

Grad is er heim kommen. Wir ham alle ghofft, dass aufwärts geht. *(Pause)* Nehmts euch bitte was mit. Zur Erinnerung.

Tante Mitzi leise zu Mireille.

TANTE MITZI

Der Neger is unheimlich. Was hat der da verloren?

MIREILLE

Der arbeitet für die Zita.

TANTE MITZI

Des is jetzt doch a Erleichterung für alle, oder? Die Zita hat immer so schlecht ausgeschaut. Er war a so a Despot. I krieg kaum a Luft da herin.

FRANZ

Dann schleich di, du Hex, du greislige!

Mireille geht ab.

Die Tante nimmt den kleinen Altar mit dem Bild von Herta hoch. Franz stürzt auf sie los.

TANTE MITZI

Meine liebe Herta.

FRANZ

Na! Des stellst du ganz schnell wieder weg! Zita! Zita! Die soll des wegstellen! Es muss mi doch einer hören! Legs weg! Bitte! Zita, des derf die ned –

Zita hat gesehen, dass die Tante den kleinen Altar in der Hand hat.

ZITA

Des ned, Tante Mitzi. Entschuldige. Des war dem Papa heilig.

Tante Mitzi stellt das Bild weg. Franz ist einen Augenblick lang erleichtert. Er dreht sich um, sieht dass Alpha ihn anschaut. Alpha schaut schnell wieder weg. Franz ist irritiert, er kommt zu Alpha, bückt sich zu ihm runter.

FRANZ

Siggst du mi, Bimbo?

Alpha zeigt mit größter Anstrengung keine Reaktion. Franz wendet sich wieder ab.

Zita bietet dem weinenden Helmut ein Glas Wein an, der schüttelt den Kopf, nimmt Zitas Hand.

HELMUT

Er hat a guads Herz ghabt. Es is ihm nur brochen beim Tod von deiner Mama.

FRANZ

Himmelherrgott! Was soll i denn jetzt machen?!

ZITA

I weiß scho.

HELMUT

Wann immer ihr a Hilfe brauchts, Zita. Ich bin da.

Mireille winkt dem Anton.

Anton geht mit ihr raus auf die Treppe. Mireille gibt Anton Franz' Testament.

MIREILLE

I hab des Testament gfundn'. Im Schreibtisch.

ANTON *(reißt das Testament auf)*

Du bist a Genie, Katzerl.

Beide beginnen zu lesen.

ANTON *(fassungslos)*

Meine Metzgerei vererbe ich...

MIREILLE

...zu ganzen Teilen meiner Tochter Zita Maisacher, die sie in meinem Sinne weiterführen soll.

ANTON

I komm gar ned vor bei dem!

Franz kommt auf die Treppe, sieht die beiden mit dem Testament.

FRANZ

Genauso hab i di eingeschätzt, Anton. Zita! Schau dir des an!

MIREILLE

Doch, da. *(liest)* Unter Berücksichtigung des Vorerbes von 100.000 Euro, das sich mein Sohn... für seinen Fitnessclub... *(entsetzt)* Mir gehen leer aus.

ANTON

Des Arschloch hat die Zita immer bevorzugt!

MIREILLE

Des lassen wir uns ned bieten.

ZITA

Anton? Ah, da bist.

Anton steckt das Testament schnell in seine Jacke, er hat Tränen der Wut in den Augen.

ZITA

Mei Anton, dass dir des so nah geht. Vielleicht is besser so. Er war scho recht unglücklich nach dem Schlag.

ANTON *(unterdrückt mühsam seine Wut, schluchzt)*

I hätt ihm no so viel zum sagen ghabt!

ZITA

Magst du an Sarg für ihn aussuchen? Sein Lieblingsholz war Eiche.

ANTON

Ja.

FRANZ

Die ham des Testament, Zita! Himmelherrgott!

Dunkel.

8. Bild

Friedhof. Franz sitzt auf einem Sarg aus Fichte. Daneben Kränze. Anton, Mireille, Zita, Tante Mitzi, Helmut.

ALLE (*singen*)

Meine Zeit ist nun vollendet, der Tod das Leben endet, Sterben ist mein Gewinn.
Kein Bleiben ist auf Erden, das Ewige muss mir werden; mit Fried und Freud ich fahr dahin...

Alpha hält sich im Hintergrund, trägt ein Kreuz um den Hals, murmelt vor sich hin. Der Franz schüttelt grantig den Kopf über Alphas Anwesenheit. Auch Anton beobachtet Alpha.

ZITA (*meint den Sarg*)

Des is doch Fichte.

ALLE (*singen*)

O Welt, ich muß dich lassen,
ich fahr dahin mein Straßen
ins ewig Vaterland.
Mein' Geist will ich aufgeben,
dazu mein' Leib und Leben
legen in Gottes gnädig Hand.

FRANZ

Des war klar, Anton! Dass´d an billigsten Sarg nimmst. Da kann i grad froh sein, dass der ned gebraucht is.

ANTON (*flüstert*)

Eiche war aus. Wieso kommt der Schwarze mit zur Beerdigung? Des wirft doch a ganz a komisch Licht auf uns!

ZITA

Nach seim Glauben muss er den Franz in Jenseits begleiten. Mit seine Gebete. Damit die Seele ihren Weg findet. Er meint, sonst kommt's in a Schattenwelt, so a Art Hölle.

MIREILLE

Des nützt bei euerm Papa nix mehr.

Zita schaut Mireille vorwurfsvoll an.

MIREILLE

Entschuldigung.

FRANZ

Hölle is immer no besser, wie mit dir verheiratet sein.

ANTON

Aber, dass der Claudio ned kommt.

Helmut tritt vor.

MIREILLE

Zur Beerdigung von seim Opa.

HELMUT

A guada Freund bist gwesen. A Seele von Mensch, grad aus, hilfsbereit, loyal, mitfühlend, sensibel...

FRANZ *(geschmeichelt)*

Jetzt übertreibst aber.

HELMUT

Manchmal hast aber auch ganz schön stur sein können, wehe, jemand hat a andere Meinung ghabt, dann hast an Cholerischen kriegt, dann bist losgegangen mit brachialer Gewalt...

FRANZ

Des reicht jetzt, Helmut.

HELMUT *(gerührt)*

A letztes Wort auf dein Weg, Franz. Hau an Himmel ned zam, wenn da da oben amal was ned passt. Habe die Ehre, Franzl.

Alpha tritt jetzt vor, starrer Blick auf den Sarg, betet.

ALPHA

E'uzu billahi'mi-nesch-schäyta'nir-raciyim. Bismillahir-rahmanir-rahim. *(Ich nehme Zuflucht vor dem verdammten Teufel, geschützt sei meine Seele)*

FRANZ

Hör auf mit dem Schmarrn.

ALPHA

E'uzu billahi'mi-nesch-schäyta'nir-raciyim! Bismillahir-rahmanir-rahim!

ZITA

Alpha hör auf, des macht ma bei uns ned so.

Jetzt oder nie. Alpha schaut Franz kurz an, hält seine Kette mit dem Kreuz hoch.

ALPHA *(laut)*

Laa ilaaha illaa huwal Hayyul Qayyuum, laa tahuduhuu sinatun wa...!! *(Geh in heilige Erde Böser Geist, geh in die Welt der Toten)*

ZITA

Alpha!

ALPHA *(schreit)*

Laa nawm, lahuu maafis samaawaati wa maa fiyl ard, man da llaadi...!!! *(Fort von meinem Körper! In die Erde! Zu Staub!)*

Alle starren Alpha an. Zita zieht Alpha vom Sarg weg.

MIREILLE

Der is durchdraht.

HELMUT

I glaub, des is a Trauerritual.

ZITA

Alpha, jetzt lass des! Jetzt schauts ned a so, helfts ma!

MIREILLE

Vorsicht! Vielleicht hat er a Messer!

Anton und Helmut packen den verzweifelten Alpha und führen ihn weg, lassen ihn stehen.

ZITA

Mach mir mei Beerdigung ned kaputt, Alpha! Beruhig di! Geh heim!

ALPHA

Ahu da gebo! Geh, Dämon! Geh!

Franz springt vom Sarg, geht zu Alpha.

FRANZ

Du siggst mi?

Alpha schüttelt den Kopf.

FRANZ

Aber du hörst mi?

Alpha erstarrt. Alpha rennt schreiend weg. Franz rennt ihm hinterher.

FRANZ

Da bleibst!

Die Trauergemeinschaft schaut Alpha irritiert nach.

FRANZ (*schreit*)

Jetzt bleibst stehen!! Zefix!

Dunkel.

9. Bild.

Asylbewerberunterkunft. Zwei Stockbetten. Alphas Ecke, notdürftig gemütlich gestaltet, Fotos. Sein Bett ist mit afrikanischen Tüchern abgehängt. Alphas Mitbewohner FARIS liegt auf der anderen Pritsche.

Alpha stützt außer Atem herein, hält sich Ohren und Augen zu, ist außer sich.

FARIS *(setzt sich auf)*

Alpha? Okay?

Franz kommt in den Raum gerannt.

FRANZ

Was fällt da denn ein, hm? Wenn i sag, du sollst stehen bleim, dann bleibst stehen!

Alpha heult auf, holt getrockneten Salbei aus einer Tasche, stopft Zeitung in einen Topf, zündet sie an, streut Kräuter drauf. Schwenkt den rauchenden Topf zwischen Franz und sich.

FARIS

Allah! Stop!

ALPHA

Perqi-lah samua sial jambalang deripada badan aku ka pitsat tasek Pawjangi! *(Unglück und böse Geister, geht weg von meinem Körper...)*

Faris rennt raus. Der Topf qualmt stark.

FRANZ

Hör mit dem Zündln auf! Des nützt doch nix!

ALPHA *(schreit)*

Hujafa, hujaumbika! Hujafa, hujaumbika *(Du kannst nicht leben, wenn du nicht stirbst)* Geh, Schatten!

Faris und Alphas BETREUERIN stürzen ins Zimmer.

FRANZ

So. Des hast jetzt davon.

Alphas Betreuerin löscht das Feuer, führt Alpha mit Faris zum Bett.

ALPHA

No! No!

BETREUERIN

Ganz ruhig, Alpha. Setzt dich hin. Das ist normal, das sind die Erinnerungen. Das geht vorbei...Magst was zum beruhigen? *(zu Faris)* Bring mir mal ein Glas Wasser, Faris.

Die Betreuerin gibt Alpha eine Beruhigungstablette.

FRANZ

Mach halt ned so an Aufstand.

Franz schaut sich um, klettert oben auf Alphas Stockbett, sitzt, wartet.

Licht auf Zita. Sie sitzt auf Franz' Bett, nimmt den kleinen Klappaltar auf den Schoss, schaut ihre Mutter an, fängt an zu weinen.

Dunkel. Musik.

Es wird wieder hell. Farim hat seinen Teppich ausgebreitet, betet Sura al-Fajr, das Morgengebet.

Alpha schreckt aus dem Schlaf hoch. War alles vielleicht nur ein Traum? Er schaut sich im Zimmer um. Franz ist nicht zu sehen. Alpha lässt sich erleichtert lächelnd zurück aufs Bett fallen, hört dann ein Geräusch über sich.

Farim beobachtet, wie Alpha ganz vorsichtig aufsteht, auf das obere Stockbett schaut – einen Schrei ausstößt.

FARIM

Okay? Alpha?

Alpha nickt. Farim betet weiter. Franz setzt sich auf.

FRANZ

Dass außgerechnet du mi siggst, des is mei schwärzeste Stund. *(zu dem Betenden)* Hör mit dem G'jodel auf! *(zu Alpha)* So, Burschi, jetzt hörst du mir amal zu!

Alpha zieht sich hektisch an.

FRANZ

Ganz ruhig, Brauner. Des war kei guada Start gestern. I war gestern a bissl... i bin halt a zum ersten Mal tot.

Farim beendet das Gebet, geht raus.

FRANZ

Du, jetzt reißt dich amal zam. Da Anton will die Zita übern Tisch ziehen. Ihr die Metzgerei ausreden! I brauch di jetzt, verstehst! I brauch dei Hilfe!

Alpha ignoriert Franz.

FRANZ

Geh, jetzt red mit mir!

ALPHA

Du böse Mensch, nicht nur gestern. Böse Geist. Ich nicht helfen.

FRANZ

Wie ned helfen? *(grantig)* Du hast mi doch reingritten in des Schlamassel! I hab ned gsagt, du sollst auf mein Wohnzimmertisch steigen! I hab was gut bei dir!

Alpha murmelt Gebete.

FRANZ

Wenn du mir ned hilfst, dann bist dein Job los! Dann macht die Metzgerei zu! Mir müssen ja keine Freunde wern deswegen! Des is rein gschäftlich, verstehst du!

Alpha schweigt.

FRANZ

Mei, lass di halt ned so bitten! I hab a Geld! I zahl da was!

ALPHA

Du bist nur Wind. Wind hat kein Geld.

FRANZ

Aber ich weiß, wo eines is!

Alpha reagiert nicht.

FRANZ

Du magst doch die Zita. Wir helfen der Zita!

Alpha denkt nach.

ALPHA

Wenn i helfe, du verschwinde. Du mache Reise in Reich von Tote?

FRANZ

Dann schon. Aber nur dann.

ALPHA

Schwöre.

FRANZ

Himmelherrgott!

ALPHA

Schwöre.

FRANZ *(legt die Hand auf sein Herz)*

I schwör. Bei meiner Herta und allem was mir heilig is.

ALPHA

Sag bitte.

FRANZ

(genervt) Mei...bitte.

Alpha nickt.

FRANZ

Guad. Jetzt bring ma erst amal des Gschäft in Ordnung.

Dunkel.

10. Bild

Deutscher Schlager, Bayern 1. Alpha arbeitet pfeifend an dem großen Kutter mit Weißwurstmasse. Franz sitzt auf dem Schrank.

FRANZ

I mach drei Fünftel Kalb nei, Muskelfleisch, Kalbskopf und nur zwei Fünftel Schwein. Hau no a bissl mehr Eis nei! Sonst zerfällt da des Ganze.

Alpha holt noch mehr Eis.

FRANZ

Schau, jetzt is no rosa, jetzt brauch ma Kochsalz, damit´s a weiß werd! Und die Petersilie!

Alpha schüttet Salz und Petersilie dazu.

FRANZ

Die Wurst muss duften, dass dir des Wasser im Mund zam lauft.

Der Kutter läuft. Franz deutet auf eine Büchse.

FRANZ

Jetzt kommt mei Geheimnis. Des is a Mischung aus Zitronenmelisse und Muskat. Drei Löffel, ned mehr. Des derfst ned vergessen.

Zita kommt ins Hinterzimmer, sie trägt schwarz unterm Kittel, macht das Radio aus. Alpha gibt drei Löffel der Mischung in die Wurstmasse.

FRANZ

Gut gmacht.

ZITA

So, was is des gwesen am Friedhof! Was hast dir dabei gedacht, Alpha?

ALPHA

Pardon. Kein gut Tag. Ich sehr...schlecht. Jetzt besser. Ich kann reparieren. Ich helfe. Ich mache Weißwurst.

ZITA

I hab nix gegen dich. Aber des... es hat kein Sinn mit dir. Verstehst? Es geht einfach ned! Es geht a ned mim Fleisch zam! Es is für die Leut hier a zu großer Kontrast!

FRANZ

Di schmeißt di naus! Lass riechen!

ALPHA

Bitte riechen, Zita.

ZITA

Du hast da ja Mühe geben, aber –

ALPHA

Bitte, Zita. Gib mir Chance. Du Nase hier...

ZITA

Also gut. *(riecht unwillig, dann fassungslos)* Des gibt's ja gar ned. Des riecht wie...wie vom Papa gmacht. Genau so! Des hab i nie gschaft. Wie...wie hast du des gmacht?

ALPHA

Ich lerne.

FRANZ

Bis zum Ende des Monats soll's di behalten. Sag's!

ALPHA

Bleiben bis Ende von Monat? Bitte, Zita!

Zita sieht, dass ein Knopf von seinem Kittel offen ist, macht ihn zu. Alpha und Zita schauen sich an.

ZITA

Wennst jetzt so gute Weißwürst machst... Aber aufführen tust di nimma so wie gestern, gell. Da krieg i nämlich Angst vor dir.

Alpha nickt.

ZITA

I muss nauf.

Sie geht die Treppen hoch. Alpha schaut Zita verträumt nach. Franz hat die Nähe zwischen den beiden nicht gefallen.

FRANZ

Hier spielt die Musik, Burschi. Arbeit ruft. Jetzt geht's um die Würst! Jetzt bring ma alles wieder aufs Gleis!

11. Bild.

Franz' Zimmer. Anton und Mireille durchsuchen das Zimmer. Zita kommt dazu, schaut eine zeitlang zu, wie sie die Matratze hochheben, den Schrank ausräumen.

ZITA

Sucht's ihr des Testament?

Anton und Mireille schaun sich an.

BEIDE

Ja.

ANTON

In der Bank hat er's ned hinterlegt. Aber a Geld müsst no da sein. Die ham gsagt, der Pappa hat sei Schließfach am 13. Juli aufglost. Des Konto kündigt. Er hat kei Vertrauen mehr in die Bank ghabt.

MIREILLE

Wer hat des scho.

ANTON

Zu dem Zeitpunkt waren no 50.000 Euro da. Hast du des gwußt, Zita?

ZITA

Na.

ANTON

Du hätst ma des doch ned verheimlicht?

ZITA

So wie du mir dei Lounge-Idee verheimlicht hast? Na.

MIREILLE

Du hast ned mitkriegt, wie der Franz des Geld abgehoben hat, Zita?

ZITA

Nein.

ANTON

Des macht mi ganz wahnsinnig! Irgendwo liegen 50.000 Euro rum!

ZITA

Ich hab keine Ahnung. Glaubst, des Geld steht dir zu, Anton?

ANTON

Wenn du des findst und an dich nimmst, is des Betrug, Zita.

MIREILLE

Wenn kei Testament da is, dann wird jetzt alles aufteilt. Fünfzig-Fünfzig. A des Geschäft.

ZITA

Der Papa hat immer von einem Testament gesprochen. Ich muss es nur finden.

ANTON (*seufzt bedauernd*)

I mach an Termin beim Nachlassgericht. (*charmant*) Mir werdn uns scho einig, Zita, hm?

12. Bild

In der Metzgerei. Franz und Alpha stehen vorn und beobachten Passanten.

FRANZ

Die Frau Herbst! Die geht vorbei! In Supermarkt! *(zu Alpha)* Geh weg von da Tür! Die solln di ned sehen! *(schwelgt in Erinnerungen)* Weißt, die Herta und ich, mir san prämiert worn...die besten Weißwürscht der Stadt...

Alpha nickt. Franz entdeckt draußen Frau Simmerling.

FRANZ

Die Frau Simmeling! Die kommt!

Er rennt glücklich hinter die Theke, reibt sich die Hände. Alpha rennt auch hinter die Theke.

FRANZ

Jetzt zeig i dir amal an Kundenservice. Setz a freundlichs Gsicht auf!

Frau Simmerling, eine Dame um die 50, betritt den Laden, ist überrascht Alpha zu sehen.

FRANZ

Ja, guten Morgen, Frau Simmerling!

ALPHA *(macht Franz nach)*

Jaa, guten Morgen, Frau Simmerling!

FRANZ

Ganz frische Weißwürst hamma. Sag´s!

ALPHA

Ganz frische Weißewurst hamma. Sag´s.

FRAU SIMMERLING

Na, danke! Die ham nimma so gut gschmeckt, seit der Herr Maisacher...

FRANZ

Da liegt da Hund begraben. Lass probieren.

Alpha holt eine Wurst aus dem Topf, reicht sie Frau Simmerling.

FRANZ

Zuzeln.

ALPHA

Zuzeln.

FRAU SIMMERLING *(starrt auf die Wurst, schluckt)*

Na, danke.

Alpha hält ihr die Wurst weiter hin, stellt süßen Senf hin. Sie riecht, zögert, riecht nochmal, kleckert mit einem Löffel Senf drauf, zuzelt ohne Alpha aus den Augen zu lassen.

FRAU SIMMERLING

Hm.Hmm. Unglaublich! Die schmecken original wie vom Maisacher Senior gemacht. Da wird sich mein Mann freuen. Neun Stück bitte.

Alpha packt ein, es fängt an, ihm Spaß zu machen.

FRANZ

Siggst es. Di Leut san bis naus angstandn für meine Weißwürst! Rinderfilet hama heut ganz frisch, Frau Simmerling...a herrlichs Filet im Pfefferkrusterl oder im Blätterteig? Nur ganz kurz anbraten und dann –

ALPHA (*unterbricht Franz*)

Rinderfilet ham a heut gaaanz frisch, Frau Simmerling – (*zu Franz*) Da könnens – Hä?

FRANZ

Vergiss es. (*deutlich*) Womit kann ich Ihnen no a Freud machen?

ALPHA

Womit kann i Ihnen no a Freud machen?

FRAU SIMMERLING

Hundert Gramm Pfeffersalami und 150 Gramm vom Honigschinken, bitte.

Franz deutet auf die beiden Wurstsorten.

FRANZ

Schau wie des läuft! I bin da Kopf, du bist da Körper.

Frau Simmerling lächelt Alpha an.

Zita sitzt allein auf Franz' Bett. Sie hat das Bild ihrer Mutter auf dem Schoß, weint, reißt sich zusammen.

Zita kommt die Treppe runter in die Metzgerei, zieht tapfer ihren Kittel an. Alpha sieht, dass es ihr schlecht geht.

FRANZ

Sag ihr, dass viele Leut da waren! Dass wir super verkauft ham!

ALPHA

Viele Leute waren da, gut Verkauf.

ZITA (*resigniert*)

Ah, ja.

ALPHA

Alles gut?

ZITA

Es gibt kei Testament. Jetzt kann i mi mim Anton streiten. Des steht in die Sterne, ob ich mein Imbiss machen kann. Vielleicht hat da Papa des Testament in der Wut...

FRANZ

Natürlich hab i a Testament gmacht! Da steht drin, dass du die Metzgerei weitermachst, so wie bisher. Aber des hat der Anton gnommen!

ALPHA

Vielleicht hat der Anton Testament?

ZITA

Geh, Alpha, des glaub i ned. Vielleicht wollt da Papa uns alle enterben. Was weiß ich. Es hätt no Geld da sein müssen, des is a weg. I hab´s jedenfalls ned gfunden.

FRANZ

Des is mei letztes Geld. Und des is für den Erhalt der Metzgerei.

ZITA

I weiß ned, wie des weitergehen soll. So jedenfalls ned.

Zita geht nach hinten.

ZITA

I lös di glei ab.

ALPHA

Du gesagt, wir helfen dein Tochter. Wo Geld?

FRANZ

Des werd i dir sagn, du Gankal. Du kriegst scho dein Anteil, wenn mir zwei fertig san. Den Karren zieh ma aus'm Dreck mit ehrlicher Hände Arbeit!

ALPHA

Das zu viel Arbeit für Zita.

FRANZ

I diskutier ned mit dir! Wir machen die Metzgerei weiter! So einfach is des.

ALPHA

Zita traurig. Nicht will machen Metzgerei. Will Bistro.

FRANZ

Hast du schlechte Ohren! Du sollst ned diskutieren mit mir! Du machst, was i sag und dann geht alles sein Gang. Hast mi? Hast du mi?

Alpha schaut Franz wütend an, will Zita nachgehen.

FRANZ

Is er jetzt beleidigt, der Buschmann?

Alpha kommt zurück.

ALPHA

Mein Name Alpha. Du sagen Namen. Jetzt.

Alpha wartet. Franz lacht.

FRANZ

Da Mohrenkopf is beleidigt. A gut.

ALPHA

Du krank Mann! Hier und hier...*(er deutet auf Kopf und Herz)* Ich machen nicht mehr mit dir!

FRANZ

Willst du mit mir „Schluss“ machen?

ALPHA

Für dich ich bin Müll! Du hast kein Respekt! Vor andere Mensch! Vor kein Mensch!

FRANZ

Geh halt wieder heim, wenn da des ned genug Respekt is!

ALPHA

(sehr emotional) Du kein Ahnung von mir und mein Leben. Ich hier bin, nicht weil ich will! Weil Krieg in mein Heimat. Mein Familie...nicht mehr...da... *(er kämpft gegen seine Gefühle)* Ich finde Arbeit bei Zita. Zita gut Frau. Und du kommst und machst kaputt.

FRANZ

(einen Augenblick getroffen, dann ruppig) Was heißt kaputt. Wenn i ned gewesen wär, hätt die Zita di doch rausgeschmissen! Ihr seids doch alle Jammerlappen da! Mei Vater hat zwei Kriege erlebt und is a ned weglaufen!

ALPHA

Ich habe gesagt, ich dir helfe! Geister haben entschieden so! Also ich muss sein mit dir und ich geben Respekt zu dir, obwohl du bist schlechter Mensch! Und tot! Obwohl du bist Lügner!

FRANZ

Ich? Wieso des?

ALPHA

Du gesagt, du helfen Zita! Du machst Gegenteil! Nicht helfen Zita!!

FRANZ

I glaub, i spinn! Du hast doch kei Ahnung von dene Sachen! Des Denken überlässt du mir! Du machst einfach, was i dir sag!! Verstehst du mi!!

ALPHA

Du kein Körper. Du nur Wind. Und ich nicht Blatt! Wenn ich nicht fliegen dein Richtung, du kein Macht. Versteh, alter Mann. Und jetzt, du für mich bist tot.

Dunkel.

13. Bild

Afrikanische Musik. Zita vorn an den Stehtischen, studiert Anzeigen in der Stadtteilzeitung, während Alpha pfeifend mit einem Teller von hinten kommt. Franz läuft ihm aufgebracht hinterher. Alpha ignoriert Franz.

FRANZ

Alpha! Des is mei Metzgerei! Da kochst du ned einfach dein afrikanischen Fraß! Hallo, hörst du mi! Jetzt hör auf mit dem Schmarrn! Mach die Musik aus!

ZITA

Mei, des wär jetzt a Angebot. Acht Tische und 32 Stühle gebraucht für 500 Euro. Des is gar ned teuer, aber...

Alpha hält Zita eine Gabel mit Gemüse hin, sie schaut misstrauisch drauf, probiert.

ALPHA

Ist jetzt deine Geschäft, Zita. Du machen, was du willst. Ich kann mache Umbau.

FRANZ *(drohend)*

Is des a Kampfansage, schwarzer Mann?

ZITA

Des geht sich finanziell ned aus. *(kaut, lächelt)* Hm, des schmeckt gut! Ausgezeichnet!

ALPHA

Mfumbua. Kongolesische Gemüse-Einetopf. Essen mit Fufu. Wir können verkaufen afrikanisch Essen.

ZITA *(müde)*

Mei, Alpha...

Türglocke. Anton und Mireille kommen mit Computer und Beamer.

ANTON

Da samma, Zita. Jetzt werst Augen machen.

MIREILLE

Da Herr Alpha is a da. Grüß Gott.

ANTON

Was riecht da so komisch?

ZITA

Habt´s Hunger?

ANTON

Na.

Zita ißt weiter. Alpha geht nach hinten, räumt den Arbeitsraum auf. Anton stellt Laptop und Beamer auf den Stehtisch.

ZITA

I bin gspannt.

ANTON

Wart... jetzt.

Anton tippt auf dem Computer rum, das Bild einer protzigen Bar wird auf die Wände der Metzgerei projiziert. Zita ist perplex.

MIREILLE

Tatatata!

Franz kommt an den Tisch.

ANTON

Schau dir des amal an und dann sag ma, ob des ned da Wahnsinn is.

FRANZ

Ja, dei Größenwahn, Anton! Hast du nix dazu glernt?!

ANTON

Vergoldete Decke und Kronleuchter. Schwarze Wände. Rote Lederbänke. Schwarz, Rot, Gold. Des war die Idee von mein Katzerl.

FRANZ

Und wenn die Katzerl dir des sagt, dann pinselst dei Schwanzerl a Schwarz Rot Gold an, oder?

ANTON

So gigantisch würd des dann ohne die Wände ausschauen.

FRANZ *(schaut auf die Projektion)*

Die Wand wollns rausreißen! Da erkennt ma ja gar nix wieder!

ZITA

Aha. Ganz schön aufwendig. I hab gedacht, wir machen an Termin beim Nachlassgericht.

Mireille winkt mit einem Buch.

MIREILLE

„Erbengemeinschaft ohne Streit“. I hab des Büchl ganz genau studiert und an Vertrag aufgesetzt, mit dem wir alle glücklich san.

FRANZ

Studier lieber deine Frauenzeitschriften, du Blunzn. Dann bin i glücklich.

ANTON *(stolz)*

Die Mireille, wenn si die amal in was neibeißt...

Alpha wischt den Boden hinten im Arbeitsraum, beobachtet Zita. Franz läuft zu Alpha.

MIREILLE

Des steht a in dem Büchl drin: Bürokratie löst keine Probleme! Es gibt kei Testament und da is ganz wichtig, dass mir uns einig san.

FRANZ *(zu Alpha)*

Weil die des Testament ham verschwinden lassen! Hör jetzt auf zum Putzen!

Alpha ignoriert Franz, verfolgt das Gespräch zwischen Anton und Zita mit Interesse.

ANTON

Du brauchst kei Angst zu ham, Zita, es passiert nix, was du ned magst. Wir machen des ganz gerecht.

ZITA

I weiß schon, aber... mir geht des alles a bissl schnell, Anton.

ANTON

Mir sollten uns einig sein. Und jetzt kommt der Schriftzug, den hat si mei Katzerl ausdacht. Der Grafiker war begeistert.

ZITA

I will ja a was verändern!

ANTON

Ja, aber nur klein, klein, klein. Mir müssen groß denken! Du kannst Teilhaberin werden, Zita. 20 Prozent Gewinnbeteiligung.

Schriftzug der Bar „Schwarz. Rot. Gold.“ erscheint.

ZITA

Aha.

Anton legt Zita einen Vertrag hin. Franz in Panik.

MIREILLE

Dei Einlage in die GmbH kann mit dem Erbe aufgerechnet werden.

ZITA *(schaut auf den Vertrag)*

Ihr habt´s alles scho plant. Nach dem Schlaganfall vom Papa, oder...?

MIREILLE

Mir ham gedacht du bist begeistert. *(nimmt sie in den Arm)* Des bedeutet doch a Freiheit für dich! Wenn mir des alles machen!

ZITA

Aber so a Hypothek auf des Haus...und der riesen Umbau. Und des passt doch gar ned da her.

FRANZ

Eben! Des is mei Tochter!

ANTON (*stupt sie auf die Nase*)

Aber du weißt, was da her passt.

ZITA

30 Prozent Gewinnbeteiligung.

Anton zögert, bessert widerwillig die Zahl im Vertrag aus. Franz ängstlich neben Zita.

ANTON

Gut! Schau! Kein Problem. I komm da entgegen. Du hast dich doch total aufgearbeitet für die Metzgerei, Zita.

MIREILLE

Des liest dir jetzt ganz genau durch, und wennst was ned verstehst, fragst mi.

FRANZ

Zita!

ZITA

Also guad. (*sie beginnt zu lesen*)

Anton reicht ihr einen Füller. Hinter Zitas Rücken küssen sich Mireille und Anton.

Franz geht zu Alpha nach hinten. Er ist sehr verzweifelt.

FRANZ

Es tut ma leid, wie i dich behandelt hab... Alpha. Lieber Alpha, bitte, bitte tu was. I werd mi bessern...ich versprech's!

Alpha schaut Franz forschend an.

FRANZ

Ich bin...für die Gleichberechtigung von Schwarzen und Weißen. In Südafrika.

ZITA

Schlecht klingt des ned.

ALPHA

Alle Menschen sind gleich. Sag's.

FRANZ

Wie meinst? Jetzt gleich?

ALPHA

Sag's!

FRANZ

Dann sag ich's halt: Alle Menschen san gleich. Mehr oder weniger.

ALPHA

(hat Spaß, Franz zu quälen) Nochmal. Von ganze Herz.

FRANZ *(verzweifelt, mit mehr Gefühl)*

Alle Menschen sind gleich.

Alpha nickt, das war besser.

FRANZ

So und jetzt gehst dazwischen! Bitte!

ANTON

Super, oder? Des is wirklich a tolles Angebot!

ZITA *(atmet tief durch)*

Schon. Und i hab a kei Kraft mehr zum Streiten...Dann könnt ich wieder a bissl mehr reisen...Und an Imbiss könnt i ja dann immer no aufmachen. Woanders.

MIREILLE

Genau. Frei wie der Wind.

Zita zögert, nimmt den Stift. Franz sieht das.

FRANZ

Nimm ihr den Vertrag weg!

ALPHA

Ich mache nicht für dich, Franz. Für Zita. Und wenn Sache gut ist. Du gehst weg.

FRANZ

Ich geh! Ich schwöre! Bei meiner Herta und allem was mir heilig is! Jetzt mach!

Alpha kommt nach vorn, nimmt den Vertrag unter Zitas Hand weg.

ALPHA

Bitte ein Moment. Entschuldigung, Zita. Aber...

FRANZ

...so ein Vertrag muss genau geprüft werden.

ALPHA

...so ein Vertrag muss genau geprüft werden. Für Zita...äh...

FRANZ

...dürfen keine Nachteile entstehen.

ALPHA

...dürfen kein Nachteile entstehen.

Ein Augenblick Stille.

MIREILLE

Was fällt dem Zé Roberto ein?

Anton geht drohend auf Alpha zu und will ihm den Vertrag wieder abnehmen. Alpha weicht zurück.

FRANZ

Lass di ned einschüchtern von dem!

ANTON

Du bist ganz schön frech, Burschi! Gib des wieder her! Sonst hau ich dir a so eine –

Zita tritt zwischen Alpha und Anton.

ZITA

Anton, lass ihn in Ruh! Er hat ja Recht! I will da wirklich no amal drüber nachdenken. So a Imbiss, des war immer a Herzenswunsch von mir, wir könnten –

MIREILLE

Der ist doch wahnsinnig!

ANTON

I hab's im Guten probiert, dafür hab i Zeugen. Jetzt reicht's ma, Zita! Wenn du zu blöd bist, um so a Chance zu sehen! Des Potential von der Gschicht! Aber jetzt musst die Konsequenzen a aushalten können!

ZITA

Sag amal spinnst du, Anton? Drohst du mir? Mir ham an Termin beim Nachlassgericht, da legn ma des alles auf'n Tisch. Was is zum Beispiel mit dene 100.000, die dir da Papa geben hat für dei Fitnesslounge? Des muss a auf dei Erbe angerechnet werden –

ANTON

Des war a geschäftliche Verbindung. Des hat mim Erbe nix zum tun!

MIREILLE

Da gibt's kei Schriftstück.

ZITA

Des hat der Papa ganz klar gsagt, des war dei Vorerbe, Anton.

ANTON

Da kann i mi ned dran erinnern.

Zita starrt Mireille an, dann ihren Bruder.

ZITA

Ach so. Daher weht der Wind. Des hätt ich mir denken können. Du hast scho früher immer beschissen beim Monopoly. *Dunkel.*

14. Bild

Zita sitzt völlig fertig auf der Treppe. Alpha sitzt neben ihr.

ZITA

I hab mi in der Metzgerei abrackert für mein Papa! Hab zu ihm ghalten! Da Papa hat nie...ned ein einziges Mal zu mir gsagt, dass i was gut mach. I wollt den Imbiss scho vor Jahren machen! Wie no a Geld da war! Da Papa war so a sturer Bock. Und jetzt des!

Alpha schaut Franz fragend an.

FRANZ

Die soll ned so an Zwergenaufstand machen!

ALPHA

Vielleicht du dein Vater fragen, wo Geld ist.

ZITA

Wie?

ALPHA

Stell dir vor, er steht da.

Alpha deutet auf Franz. Zita schüttelt den Kopf.

ALPHA

Versuchen.

Zita atmet tief durch, steht auf, schaut an die Stelle, auf die Alpha gedeutet hat.

ZITA

Lieber Papa, i brauch dei Hilfe. I brauch ganz dringend irgend a positive Motivation. Wo ist des Geld? Bitte.

Franz ist berührt.

FRANZ

Bei meiner geliebten Herta. Aber Zita, ned jetzt. Des Geld is sowieso für dich. Mir brauchen des noch. Vielleicht müssen wir den Anton –

ALPHA

Frau auf Bild in Franz Zimmer ist Herta?

ZITA

Ja.

ALPHA

Komm.

Er nimmt Zita an der Hand.

ZITA

Was denn? Wo soll i denn hin?

Sie gehen rauf in Franz' Zimmer.

Dort nimmt Alpha das Bild von Herta in die Hand. Franz ist entsetzt. Alpha schüttelt das Bild.

ZITA

Was machst denn! Des war dem Papa heilig.

Etwas rutscht im Altar herum. Franz stöhnt auf, versucht, Alpha den Altar aus der Hand zu nehmen. Es geht nicht.

FRANZ

I will der Zita doch helfen! Aber ned so!!

Alpha öffnet den Rahmen und nimmt den Packen 500 Euro Noten heraus, drückt Zita das Geld in die Hand. Zita starrt die Scheine an.

FRANZ

Des is mei Geld!!!

ZITA

Wie...hast du des gwußt?

ALPHA

Dein Vater ist hier. Ich spüre. Er will dir helfen.

FRANZ

Des stimmt doch gar ned!!

ZITA

Mei Vater hätt mir des nie gegeben... I hab a richtige Gänsehaut. Hast du an 7ten Sinn?

ALPHA

Afrikanische Magie.

FRANZ

Angeber.

ZITA

Des is unglaublich.

Zita schaut auf das Geld, fängt an zu lachen.

ZITA

Mei Vater würd sich im Grab umdrehen.

FRANZ

Des kannst glauben.

Zita lacht befreit, umarmt Alpha glücklich. Alpha legt seine Arme um Zita. Beide spüren plötzlich, dass da mehr ist.

FRANZ

Reicht scho wieder.

Zita ist überrascht von ihren Gefühlen, lässt Alpha los.

ZITA

Danke...! Alpha...danke! Des...des bleibt unser Geheimnis, gell.

Alpha nickt, lächelt. Franz setzt sich resigniert auf sein Bett.

Dunkel.

15. Bild

Fußballplatz 1860. Alpha und Zita tragen große, schön dekorierte Brotzeitplatten. Zita trägt ein Kleid, hat sich hübsch gemacht. Alpha findet sie wunderschön. Franz geht hinter den beiden her.

ZITA

Des war a Zeichen! Jetzt renovier ich! Mei, Alpha, du bist mei Glücksbringer!

ALPHA

Ja.

FRANZ

Spiel di jetzt bloß ned als Retter auf, des war mei Geld! I hab mei Tochter glücklich gmacht!

ZITA

Dem Anton war die Metzgerei immer wurscht! Und i steh seit i 16 bin in dem Gschäft herin. Des is doch mei Recht, oder?

Alpha nickt, schaut Zita bezaubert von der Seite an. Zita spürt Alphas Blick, lächelt, hat plötzlich eine Idee.

ZITA

Du, wir könnten bayerische und kongolesische Gerichte anbieten! So was gibt's in München no ned! Du kochst kongolesisch! Und i bayerisch!

FRANZ

Des...des passt doch gar ned zam!

ALPHA (*macht Bayerisch nach*)

Warum ned.

Ludwig im Trainingsanzug 1860 wartet auf Zita, nimmt ihr die Platte ab.

LUDWIG

Hallo, schöne Frau. Des schaut gut aus. (*zu Alpha*) Tragst es schon amal nei.

Alpha verschwindet widerwillig mit seiner Platte.

LUDWIG

Wie geht's da denn jetzt?

ZITA

Es geht scho. I hab an Streit mim Anton, wegen der Metzgerei.

LUDWIG

Magst da des wirklich antun? So wie i an Anton kenn, lasst der ned locker.

Alpha kommt wieder. Ludwig drückt ihm die zweite Platte in die Hand. Alpha geht ab. Ludwig gibt Zita ein Kuvert, hält ihre Hand in seiner.

ZITA

Danke.

LUDWIG

Was sagt der Claudio zu dem Ganzen?

ZITA

I erreich ihn ned, i weiß ned, wann der wieder kommt.

LUDWIG

Er hat nie an Vater ghabt. A männliches Vorbild. Vielleicht mag er sich des hier ja amal anschauen. Bist no so verspannt?

Er massiert ihr sanft die Schultern. Alpha kommt zurück.

ALPHA

Wir könne gehen.

ZITA

Ge schon amal vor.

Ludwig macht Alpha Zeichen. Er soll abhauen. Alpha geht zu Franz, der Ludwig und Zita beobachtet.

FRANZ

Der geht ran, der Ludwig. Der hat si immer scho für die Zita interessiert. Warum ned. Da hätt's ausgsorgt mit dem.

Ludwig küsst Zita zärtlich auf die Wange.

ALPHA (*hält das nicht aus*)

Zita! Wir müsse gehen!

FRANZ

Bist du eifersüchtig? Magst du was von ihr? Hm?

Zita macht sich von Ludwig los.

ZITA

Also dann. Morgen hol ich die Platten wieder.

LUDWIG

I freu mi drauf.

FRANZ (*zu Alpha*)

Du lasst di Finger von meiner Tochter. Ist des klar? Ob des klar ist!! Sonst bleib i da und mach da des Leben zur Hölle.

ZITA

Was hast'n?

ALPHA

Nix.

PAUSE. UMBAU.

16. Bild

Afrikanische Musik. Die Metzgerei hat sich verändert. Kisten mit Gewürzen und Lebensmitteln stehen rum. Der Wurstkutter ist noch da, Franz sitzt drauf. In der Wursttheke sind jetzt Salate, Blumen, Wraps.

Der Zuschauerraum ist mit einbezogen, evtl. stehen auch hier Blumen, Tische mit bunten Tischdecken.

Alpha und Zita tragen Malerkittel, haben die Wände der Metzgerei in leuchtendem Türkis gestrichen. Sie räumen die Schutzfolie weg und bewundern ihr Werk. Zita nimmt Alphas Hand.

ZITA

Ich möcht mich bedanken, Alpha, für dei Hilfe. Ich hab des Gefühl...noch nie hat irgendjemand mit mir was...so auf die Beine gstellt, mi so...unterstützt wie du. Nicht meine Freunde, mei Bruder ned, mei Sohn ned und ganz bestimmt ned mei Papa. Alpha, ich...

FRANZ

Ich? Wieso des?

Zita schaut Alpha innig an.

ZITA

...kann dir gar ned sagn, wie froh i bin, dass i di troffen hab.

Zita würde Alpha gern küssen.

FRANZ

Untersteh di. Lass die Hand los.

Alpha schaut auf seine Hand in Zitas Hand.

ALPHA

Zita...

FRANZ (zu Zita)

Wer hat denn dein Buben großzogen, wie du di mit 16 hast schwängern lassen? Von am Italiener! Wer is für alles aufkommen? Sag ihr des, Kruzifix!

Zita wartet. Alpha nimmt seine Hand vorsichtig aus ihrer. Zita geht verunsichert nach hinten.

FRANZ

I hab vielleicht ned alles richtig gmacht, aber gmacht hab ich's! Sag ihr des!

ALPHA (zu Franz)

Wann du gehen?

FRANZ

Was wieso? Wir ham uns doch ganz gut zamgrauft, Alpha. I mein...wir...wir verstehen uns doch.

ALPHA

Jetzt alles gut für Zita. Jetzt du gehen in andere Welt.

FRANZ

Was hast denn vor ohne mich? Hm? Bis zur Eröffnung werd i doch no dableiben dürfen.

Türklingel. Anton und Mireille kommen rein, bleiben schockiert stehen, schauen sich um. Zita hat den Malerkittel ausgezogen, kommt nach vorn.

ANTON

Jetzt bin i ehrlich gsagt von die Socken.

MIREILLE

Des war ned abgsprochen, Zita!

ZITA

Ihr habt's euer Miral-Lounge ja a ned mit mir abgsprochen.

FRANZ

Eben.

MIREILLE

Du hättest den Termin beim Nachlassgericht abwarten müssen.

ZITA

Bürokratie kann keine Probleme lösen, hast du selber gsagt.

ANTON

Du hast kei Recht, da vorzupreschen, solange mir uns ned geeinigt ham!

ZITA

Doch, Anton, des Recht hab ich. I hab nämlich nachgedacht. I arbeit seit 20 Jahren da herin.

ANTON

Des san ja ganz neue Töne von dir!

FRANZ

Jetzt schaut, gei, Anton.

ANTON

Hat dich da der Herr Alpha beraten?

FRANZ (*coacht Alpha*)

Blickkontakt halten. Wer is da Herr im Haus?

Alpha hält Anton Blick aus.

ZITA

Schau und des passt doch viel besser in die Gegend. Alle fragen scho, wann mir aufmachen. Bitte, Anton, i hab ma des immer gewünscht. Mach ma des ned kaputt.

Mireille wirft Anton einen wütenden Blick zu. Der lächelt plötzlich.

ANTON (*joyal*)

Naja, mir können über alles reden.

ZITA

Da bin i froh, dass du so reagierst. Mireille, bitte kommt's doch zur Eröffnung. (*zu Alpha*) Da trink ma drauf.

Alpha nach hinten, holt Gläser.

ZITA

Da Alpha hat ma des alles umbaut. I hätt des ned gschafft ohne ihn. Der is a Geschenk des Himmels.

MIREILLE

Was genau an ihm is des Gschenk des Himmels?

ZITA

Geh, Mireille. Nix für ungut! Setzt´s euch bitte.

Mireille und Anton setzen sich. Zita geht nach hinten, holt eine Flasche.

MIREILLE

Des is frech.

ANTON

Lädt die uns zur Eröffnung ein.

MIREILLE

Warum bist denn so ruhig blieben? Des könn ma uns ned gfallen lassen.

ANTON

Des is wie beim Tai Chi, Katzerl. Sich den Schwung des Gegners zunutze machen.

Zita kommt mit der Flasche, Alpha mit den Gläsern. Dunkel.

17. Bild

Nacht. Asylbewerberunterkunft. Stockbetten. Alpha hat Wörterbuch und Heft auf dem Schoß, schreibt ein paar neue Worte auf. Dann legt er sich ins Bett, versucht einzuschlafen. Franz steht vor Alphas Sachen. Da hängt eine Urkunde: FACULTY OF ENGINEERING, MASTER DEGREE, ALPHA KITENGÉ, ein paar Fotos von Alphas Familie, ein Foto von Alpha vor einer Brücke mit deutschen Ingenieuren.

FRANZ (*liest*)

Studenten der Universität Kinshasa bauen mit der deutschen Organisation „Ingenieure ohne Grenzen“ ein Krankenhaus in Bukavu. (*deutet auf das Foto*) Des bist du, oder?

ALPHA

Mhm.

Franz schaut das Foto von Alphas Familie an.

FRANZ

Und des sind deine Leut? Warum kannst du ned zurück? Da gibt's doch sicher nette Frauen bei euch.

Alpha fängt an zu weinen. Franz ist hilflos. Er setzt er sich zu Alpha aufs Bett.

FRANZ

Gut Nacht, Bua.

18. Bild

Musik. Die Metzgerei sieht einladend und fröhlich aus. Alpha bringt Fingerfood ins Publikum. Franz sitzt auf dem Wurstkutter und schaut, was aus seiner Metzgerei geworden ist.

ZITA (*ins Publikum*)

Herzlich Willkommen zur Eröffnung vom „Senf und Tamarinde“ Ich freu mich, dass Sie alle kommen san!

Frau Simmerling ißt Weißwürste.

FRANZ

Vorher war's auch schön. (*sieht den Teller mit Weißwürsten*) Wenigstens gibt's no Weißwürst, gell Frau Simmerling.

Mireille und Anton kommen herein, gehen auf Zita zu.

ZITA

Des is ja schön, dass ihr a kommt's!

Hinter Mireille und Anton kommt HERR RUPPRECHT VON DER GEWERBEAUF SICHT. Zita wird ernst.

ANTON

Es tut mir leid, Zita. (*reicht Zita ein Dokument*) Des is a einstweilige Verfügung über das Erbe. Du hättst gar nix machen dürfen mit der Metzgerei. Weil mir uns no ned geeinigt ham.

ZITA

Anton, du hast doch gsagt, dass –

ANTON

Hättest halt gwartet bis zum Termin morgen beim Nachlassgericht. Es muss a Art Gerechtigkeit geben.

MIREILLE

Du bist total verbohrt gwesen, Zita. Sowas von Egoismus. Da hat ma ja mim Holzhammer kommen müssen!

Rupprecht deutet auf Alpha.

RUPPRECHT

Ist er das?

Anton nickt.

RUPPRECHT (*zu Zita*)

Mein Name ist Rupprecht von der Gewerbeaufsicht. Würden sie mir bitte den Arbeitsvertrag, Arbeitsgenehmigung und Versicherung Ihres Mitarbeiters aushändigen.

ZITA

Anton! Der kann doch gar nix dafür!

MIREILLE

Schwarzarbeit is kei Kavaliersdelikt.

Der Herr Rupprecht geht auf Alpha zu.

RUPPRECHT

Ihren Pass bitte.

ALPHA

In meine Unterkunft.

RUPPRECHT

Wieso haben Sie den nicht dabei?

FRANZ

Es besteht kei Mitführungspflicht, Saubär!

ALPHA

Es besteht keine Mitführungspflicht, Saubär.

RUPPRECHT

Auch noch unverschämt werden. Wunderbar. Wie sich das mir darstellt, haben wir es mit einem illegal beschäftigten Asylanten zu tun. Frau Maisacher, sie haben mit einer Anzeige und einer Geldstrafe zu rechnen.

ZITA

Wie könnt's denn des dem Alpha antun!

RUPPRECHT

Beschäftigung von Ausländer/-innen, die einen zur Ausübung einer Beschäftigung berechtigenden Aufenthaltstitel oder eine hierzu berechtigende Aufenthaltsgestattung, Duldung oder Arbeitsgenehmigung-EU nicht besitzen. Strafmaß: kleine Betriebe bis zu 50.000 Euro.

ANTON *(ins Publikum)*

Sie können noch zuende essen, dann gehen Sie bitte! *(zu Zita)* Und du machst zu.

Zita laufen die Tränen runter.

19. Bild

Arbeitsamt. Ein Nummernautomat. Alpha läuft hinter Franz her. Franz ist geladen.

ANSAGE

42 in Zimmer 4.

FRANZ

Jetzt lasst mi des machen, mei Freund. Vertraust ma einfach. Jetzt zeig ich dir, wie ma sowas in Ordnung bringt. Machst einfach, was i sag, dann passt die Kappn! Des könnens mit am andern machen, aber ned mit Franz Maisacher!

ALPHA

Ich alles probiert! Zita auch! Das nicht funktionieren, Franz! Ich nicht EU!

FRANZ

Jetzt ziehst a Nummerl und dann zeig i dir wie des klappt! Da lach i ja! Ned EU! Du wirst offiziell angestellt, so einfach is des! Da hat er sich gschnitten, der Anton! Man muss nur wissen, wie ma mit dene Gipsköpf hier umgeht!

ANSAGE

43 in Zimmer 2.

Alpha zieht eine Nummer.

ALPHA

96.

Warten.

ANSAGE

96 in Zimmer 3.

Alpha und Franz treten zu Frau KUGLER ins Zimmer. Schreibtisch. Computer.

Alpha legt seine Papiere auf den Tisch.

FRANZ

Einen wunderschönen guten Morgen, gnädige Frau! Ich habe eine Bitte –

ALPHA

Einen wunderschönen guten Morgen, gnädige Frau! Ich habe eine Bitte –

BEAMTIN KUGLER (*barsch*)

Erst mal die Nummer zeigen.

Franz stutzt, lässt sich aber nicht aus der Ruhe bringen. Alpha gibt der Beamtin die Nummer.

FRANZ (*höflich*)

Ich hab einen Arbeitgeber, der mich gerne anstellen würde. Jetzt wollte ich Sie bitten –

ALPHA

Ich hab einen Arbeitgeber, der mich gerne anstellen würde. Jetzt wollte ich bitten –

BEAMTIN KUGLER

Formblatt „Ausländerbeschäftigung“.

Alpha wühlt in seiner Tasche, legt Formblatt vor. Franz schaut aufs Namensschild der Beamtin.

FRANZ

Immer schön den Namen sogn. Kugler heißt.

BEAMTIN KUGLER

Das ist 3 Monate alt! Füllen Sie es noch mal aus!

ALPHA

Hat nichts geändert, Frau Kugler.

BEAMTIN KUGLER

Die Formulare liegen in der Ausländerbehörde aus! Hauptabteilung 2. Dann dort anmelden und aufnehmen. Und dann kommen'S wieder. Verstanden.

FRANZ

Natürlich hab i des verstanden, du Gewitterhexn!

ALPHA

Natürlich hab i des verstanden, du – Frau Kugler.

Alpha schaut Franz genervt an. Der schüttelt entschuldigend den Kopf.

Alpha und Franz gehen wieder raus.

FRANZ

Jetzt is drei. Bis um vier hams offen, des schaff ma.

Franz und Alpha verschwinden. Zeit vergeht.

Sie kommen mit dem Antrag wieder angerannt. Sie treten wieder bei der Beamtin Kugler ein. Die ist gerade im Gespräch mit ihrem Kollegen HERRN KONRAD.

KONRAD

Mir reicht ein Käsebrot zu Mittag.

KUGLER

Ich vertrag keinen Käse.

KONRAD

Oder ein Wurstbrot.

FRANZ

Da simma wieda, Frau Kugler.

ALPHA

Da simma wieda, Frau Kugler.

Frau Kugler schaut auf die Uhr, ignoriert Alpha.

KUGLER

Der Salat in der Mensa zum Beispiel, der is genau richtig.

FRANZ

Die spielt auf Zeit, des mag i gar ned. Entschuldigen Sie bitte!

ALPHA

Frau Kugler! Entschuldigen Sie bitte!

BEAMTIN KUGLER

Es ist gleich vier. Kommen Sie bitte morgen wieder.

FRANZ

Nein, wir kommen nicht morgen wieder, Kuglerin! Es ist vor vier!

Der Beamte Konrad kommt mit freundlichem Lächeln auf Alpha zu. Alpha legt seine Unterlagen vor den Beamten.

BEAMTER KONRAD

Sie haben eine ordentliche Schrift. Was wollen Sie denn als Ingenieur in einer Metzgerei? Dem Ingeniöör ist nichts zu schwöör. Oder? *(er lacht)* Herr Alpha Kitenge, lassen Sie uns mal –

Die Beamtin Kugler will die Sache verkürzen, schaut ihm über die Schulter in den Computer.

BEAMTIN KUGLER

Der Antrag is doch scho amal abgelehnt worden. Da hätten'S gar nicht kommen brauchen.

BEAMTER KONRAD *(nickt traurig)*

Richtig. *(gibt Alpha Papiere)* Da findet sich was für Sie. Nur nicht aufgeben.

BEAMTIN KUGLER *(tippt auf ihre Uhr)*

Auf Wiederschaun.

Alpha wendet sich zum Gehen. Franz bekommt einen Tobsuchtsanfall und stellt sich ihm in den Weg.

FRANZ

Du gehst jetzt ned! Untersteh di und ziag dein Schwanz ein! Jetzt sagst der dei Meinung! Des is ja a Rassismus, was die macht!

Alpha geht auf die Tür zu. Franz ist außer sich.

FRANZ

Wennst jetzt da naus gehst, dann hat die gwonnen! Willst du des? Willst immer da Verlierer sein?

Alpha ist stehen geblieben.

FRANZ

Sauber. Jetzt sagst der dei Meinung.

ALPHA (*in seiner Muttersprache*)

You ou naai! Ginitaak!

BEAMTIN KUGLER

Was is denn noch.

ALPHA

Ich ware hier vor vier Uhr. Und ich möchte stelle Antrag!

FRANZ

Sie bornierte Hennan!

ALPHA (*laut*)

Sie bornierte Hennan!!

Die beiden Beamten starren Alpha mit offenem Mund an.

BEAMTER KONRAD

Na, na, na. Immer schön ruhig bleiben.

BEAMTIN KUGLER

Raus!

FRANZ

Wir gehen ned raus! Du berätst ihn jetzt, Kuglerin!

ALPHA

Sie haben kein Recht mich so behandeln! Kuglerin!!

Der Kollege KONRAD versucht, Alpha rauszuschieben.

FRANZ

Lass ihn los! Ihr sitzts da herin auf euerm fetten Arsch und habts kei Ahnung!

BEAMTER KONRAD

Hey! Hey! Hey! So ein Verhalten bringt Sie doch nicht weiter, Herr Kitenge. Bitte raus! Sonst muss ich die Polizei holen!

Alpha wehrt sich.

ALPHA

Ich bleibe!

KUGLER

Der dreht durch!

KONRAD

Okay.

Konrad packt Alpha, drückt ihn mit einem Judogriff auf den Boden. Frau Kugler hilft ihrem Kollegen, indem sie sich auf Alpha kniet, Telefon in der Hand.

BEAMTIN KUGLER *(ins Telefon)*

Sicherheitsdienst ins Zimmer 3 im dritten Stock!

FRANZ

Seid's ihr deppad! Er kriegt kei Luft!

BEAMTER KONRAD

So ein grüner Gürtel im Judo ist immer nützlich.

Beamtin Kugler lächelt Konrad an.

FRANZ

Schlag zu, Alpha! Gib dene Gschwoischädl a Packung, a sauberne!

Alpha macht sich mit kräftigen Bewegungen los. Dabei erwischt er den Kollegen Konrad aus Versehen mit dem Ellbogen an der Nase. Der schreit auf, die Nase ist gebrochen, blutet.

KUGLER

Um Gottes Willen!

FRANZ

Raus!

Alpha und Franz ab.

20. Bild

Park. Alpha atemlos, kann nicht mehr, setzt sich.

FRANZ

Da ham's gschaugt. (*macht Ellebogenschlag nach*) Zack. Dene hammas zeigt! Des vergessen die so schnell ned!

ALPHA

Sa'aduni ya al-hay. (*Großer Gott hilf*) Ich verletzt Mann von Regierung! Meine Asylverfahren für Anerkennung laufen!

FRANZ

Aber des war doch a gutes Gefühl, oder?

Franz setzt sich neben ihn.

FRANZ

Meinst, du kriegst jetzt an Ärger? Dass di ausweisen? Wegen dem bissl Nasenbluten?

Alpha zuckt mit den Schultern. Eine Gefühl von Freundschaft zwischen den beiden.

ALPHA

War gut Gefühl. Bornierte Hennan! Was heißt?

FRANZ (*lacht, gackert, dann leise*)

Dummes Huhn. Des war ganz a wunderbares Bayerisch, mein Freund.

ALPHA (*lächelt*)

Dank schön.

Pause. Franz nachdenklich.

FRANZ

Jetzt sitzt die Zita im Schlamassel drin. Dass der Anton so weit geht hab i ned dacht. Warum hab i Depp des Testament in mein Schreibtisch glegt und ned am Helmut geben!

ALPHA (*denkt nach*)

Du bist noch da, Franz. Du kannst neue Testament für Zita machen.

FRANZ

Wie soll i denn schreiben, kreuzkruzifix!

ALPHA

Vielleicht jemand schreiben für dich.

FRANZ

Wer soll denn des schreiben?

Franz schaut Alpha an.

21. Bild

Helmut's Wohnung. Ein Sofa. Helmut liest. Franz setzt sich neben ihn. Alpha nähert sich von vorn.

ALPHA

Entschuldigung. Darf ich sprechen mit Ihnen?

HELMUT

Herrgott!! Ham Sie mi erschreckt! Was machen Sie auf meiner Terrasse?

ALPHA

Ich muss sagen etwas von Franz.

HELMUT

Vom Franz? – Waren Sie ned auf der Beerdigung?

ALPHA

Der Franz ist hier. Er...er sitzt da. Neben Ihnen. Er brauchen Hilfe.

Helmut springt auf.

HELMUT

Jetzt hörn'S auf mit dem Hokuspokus! Sie spinnen ja! Gehen'S weg, sonst ruf ich die Polizei!

ALPHA

Herr Helmut, das kein Hokuspokus! Franz ist hier.

FRANZ

Er hat a Narbe am rechten Bein. Ich hab ihm den Schnitt desinfiziert. Mit Enzian.

ALPHA

Sie haben Narbe an rechte Bein. Franz hat Schnitt desfinzi...desin.... Mit Enzian.

Helmut ist erschüttert, starrt Alpha an.

HELMUT

Stimmt. Wie hat des Mädal gheißen, in das ich mich 1965 verliebt hab?

FRANZ

In die Irmi Laderer, du Volldepp, im Parkcafé.

ALPHA

Irmi Laderer. Parkcafé.

Helmut ist fassungslos.

ALPHA

Bitte. Franz hat Problem.

HELMUT

Ja, des glaub ich auch. Wo sagen Sie sitzt der Franz.

Alpha deutet aufs Sofa.

HEMUT

Da? Mei, Franz...*(er fängt an zu lachen)*

FRANZ

Was lachst´n so!

HELMUT

Dass des...*(er deutet auf Alpha und das Sofa)* ausgerechnet...dir passiert! Wo für dich schon a Rosenheimer...a Ausländer is! Des is so komisch!

FRANZ

Geht scho.

HELMUT *(ernst)*

Du, Franz...

Helmut setzt sich zu Franz aufs Sofa, schaut dahin, wo er Franz vermutet.

HELMUT

Jetzt wo du tot bist, kannst doch sicher mit der Irmi Kontakt aufnehmen. I wüßt so gern ob sie mich geliebt hat.

Franz steht auf.

FRANZ

Der mit seiner Irmi. Wo soll i denn jetzt die Irmi herkriegten. *(zu Alpha)* Sag ihm, dass er die Irmi vergessen soll! Die is ned da! Und sag ihm, was mir vorham!

Alpha sagt nichts, schaut Franz nur an. Der sieht jetzt Helmut's hoffnungsvolles Gesicht. Er setzt sich wieder in Helmut's Blick.

FRANZ

Also gut. Über alles hat sie dich geliebt. Über alles.

ALPHA *(macht kleine Magie-Show)*

Hm...Franz macht Kontakt. Sehr viel Licht! Er sagen: „Über alles hat sie dich geliebt. Über alles.“

Helmut hat Tränen in den Augen, glücklich.

HELMUT

Ich hab´s mir gedacht.

ALPHA

Herr Helmut...

HELMUT

Was braucht's denn?

Dunkel.

22. BILD

Zita sitzt allein im „Senf und Tamarinde“. Sie weiß nicht weiter.

Alpha und Franz, euphorisch. Vorn auf der Bühne eine Gefängnispritsche.

FRANZ

Du, wie der Helmut gschaut hat, oder? (*lacht*) Des hast guad gmacht, Alpha! Des war richtig guad.

ALPHA

Ja.

FRANZ

Jetzt müssen die nur no drauf reinfallen.

Franz und Alpha bleiben vor der Gefängnispritsche mit grauer Decke stehen.

FRANZ

Oha.

Alphas Betreuerin schreit, läuft auf Alpha zu.

BETREUERIN

Wo warst du, Alpha? Was ist eigentlich los mir dir!

Ein Polizist tritt hinter der Betreuerin auf.

POLIZIST

Is er das?

BETREUERIN

Ja.

POLIZIST

Es is Anzeige erstattet worden gegen Sie, Herr Kitenge. Können Sie mich verstehen?

Alpha nickt.

BETREUERIN

Das Aufenthaltsverfahren läuft und du drehst durch! Du hast einem Beamten das Nasenbein gebrochen! Jetzt ham wir zwei Anzeigen am Hals! Schwarzarbeit und Körperverletzung! Da warten die doch alle drauf! Die freuen sich, wenn du ihnen einen Grund gibst, dich abzuschieben! Scheiße!

ALPHA

Entschuldigung. Aber diese Mann in Einwohnermeldeamt hat mich –

BETREUERIN

Entschuldigung nützt jetzt nichts mehr!

POLIZIST (zu Betreuerin)

Jetzt beruhigen Sie sich mal. (zu Alpha) Und Sie kommen mit.

Franz sieht dabei zu, wie Alpha vom Polizisten auf die Gefängnispritsche gesetzt wird. Der Polizist und die Betreuerin verschwinden. Dunkel. Alpha dreht sich zu Franz um, der erschrocken stehen geblieben ist.

FRANZ

I komm scho, Bua, i komm.

Franz setzt sich neben den verzweifelten Alpha. Dunkelheit, nur wenig Licht auf der Pritsche. Stille.

FRANZ

Du darfst jetzt ned aufgeben, Alpha. I lass mir was einfallen, mein Freund, i versprech dir des. I lass di ned allein.

Dunkel.

23. BILD

Nachlassgericht. Zita betritt den Raum. Hinter ihr Anton und Mireille.

MIREILLE

Du wirst uns no dankbar sein, Zita. Des tut jetzt vielleicht a bissl weh, aber hinterher is es des Beste für uns alle.

Mireille und Anton begrüßen die Nachlassrichterin. Jetzt kommt auch Helmut in den Raum. Er ist nervös.

RICHTERIN

Guten Morgen, Herrschaften! Eine Erbschaft aufzuteilen zwischen Geschwistern ist keine leichte Sache, es hat ja im Vorfeld wohl ein paar Unstimmigkeiten gegeben, aber wir werden die Angelegenheit schon ins Reine bringen...

RICHTERIN

...zumal ich von meinem ehemaligen Kollegen Dr. Helmut Kirschner erfahren habe – Guten Morgen, Dr. Kischner – dass doch ein Testament vorhanden ist.

ZITA

Helmut!

MIREILLE (*schrill*)

Was soll denn des heißen!

ANTON

Entschuldigen Sie, Frau Vorsitzende, des glaub ich nicht!

RICHTERIN

Wieso glauben Sie das nicht?

HELMUT

Guten Morgen allerseits.

ANTON

Des würd ich gern sehen!

RICHTERIN

Natürlich werden wir das Testament überprüfen. Dr. Kirschner, würden Sie das Dokument in unserem Beisein öffnen und vorlesen? Bitte.

Helmut setzt sich, bricht das Siegel.

ANTON

Wo war denn des Testament die ganze Zeit, hm? Warum hast des ned rausgrückt, Helmut?

HELMUT (*liest*)

Testament vom 22.Juli –

ANTON

Aha. *(zu Zita)* Wenn du glaubst, dass du damit durchkommst, dann hast di gschnitten.

MIREILLE

Jetzt bin i gspannt.

HELMUT *(liest weiter)*

Testament Franz Maisacher. Meiner Tochter, Zita Maisacher soll ihre Wohnung überschrieben werden. Meine Wohnung erbt Claudio Maisacher.

ANTON

So. So.

HELMUT *(liest weiter)*

Unter Berücksichtigung des Vorerbes von 100.000 Euro, das sich mein Anton für seinen Fitnessclub erbeten hat, soll mein Resterbe, das sich auf ca. 50.000 beläuft, an meine Tochter Zita Maisacher gehen. *(Pause)* Meine Metzgerei vererbe ich meiner Tochter Zita Maisacher. Sie hat völlig freie Hand, was die Veränderungen in der Metzgerei betrifft und –

ANTON

Des is doch a Witz! Des hätt da Papa nie zuglassen!

MIREILLE

Vor allem is des so ned da dringstanden!

Anton schaut Mireille entgeistert an.

RICHTERIN

Wo ist das so nicht dringstanden, Frau Maisacher?

ZITA

Ihr habts des Testament gnommen!

ANTON *(schnell)*

Des is a Betrug, Frau Richter! Ganz eindeutig! Mei Vater hätt meiner Schwester nie freie Hand glassen! Er wollt, dass die Metzgerei so bleibt, wie´s war!

RICHTERIN

Und woher wissen Sie, dass das so nicht im Testament gestanden ist? Haben Sie das Testament gesehen?

Anton springt auf, stürzt zu Helmut, reißt ihm das „Testament“ aus der Hand. Eine getippte Seite ohne Unterschrift.

ANTON

Des is...des is ja nur a Zettel. Ohne Unterschrift.

HELMUT

Ja, des is nur a Zettel, den ich gschrieben hab. Im Sinne vom Franz.

ANTON

Aber des mit der Metzgerei is da so ned drin gestanden! Und es is drin gestanden, dass wir die Wohnung vom Franz erben und ned der Claudio!

HELMUT

Ich hab´s a bissl verändert.

MIREILLE

Anton, die haben uns reinglegt.

RICHTERIN

Ich darf Sie darauf hinweisen, Herr und Frau Maisacher, dass die Unterschlagung eines Testaments ein schweres Vergehen ist, das mit Freiheitsstrafen bis zu 7 Jahren –

ANTON

Mir ham des ned unterschlagen, wir ham des nur in Verwahrung genommen!

ZITA

Anton, dass du sowas machst!

RICHTERIN (*streng*)

Und wohin haben Sie das Original vom 22. Juli in Verwahrung genommen? (*Pause*) Oder haben Sie es vernichtet?

Schweigen.

ANTON (*leise*)

Mir ham´s daheim.

RICHTERIN

Ich geb Ihnen einen Beamten mit. Dem händigen Sie das Schriftstück aus.

Anton nickt.

Zita geht zu Helmut.

ZITA

Des musst mir jetzt scho erklären, Helmut? Woher hast des gwusst? Wie bist da drauf kommen?

HELMUT

Des kann ich dir nicht erklären, Zita. Des, des war so a Art Eingebung.

24. BILD

Straße vor JVA. Zita und Alpha lächeln einander an.

ZITA

I hab a Kaution für di hinterlegt, Alpha.

ALPHA

Danke, Zita.

Franz ist aufgeregt.

FRANZ

Jetzt frag! Wie is die Verhandlung glaufen!

ALPHA

Wie is...wie war...

ZITA

Da Anton hat des Testament ghabt und – (*strahlt*) jetzt hat alles sei Ordnung. Des war a bissl wie afrikanische Magie.

FRANZ

Jetzt strahlst, Zita, gell.

ALPHA

Ich mich freuen für dich. Sehr.

Zita nimmt Alphas Hand.

ZITA

Freu dich doch mit mir, Alpha. Ich...ich möchte dir einen Vorschlag machen.

FRANZ

Lass amal die Hand los!

ZITA

Wenn wir heiraten...dann...dann kannst da bleiben.

Franz starrt seine Tochter ungläubig an. Alpha ist sehr bewegt.

FRANZ

Spinnst du!

ZITA

I mein nur...des...des wär doch...

Alpha kann seine Gefühle nicht mehr zurückhalten. Er nimmt Zita in die Arme und küsst sie leidenschaftlich.

ALPHA (*flüstert*)

Zita.

FRANZ

Ha!

Zita und Alpha lächeln sich an, küssen sich wieder.

FRANZ

Hörts auf! Alpha! Spinnst du! Des war ned abgemacht!

Keine Reaktion bei den Liebenden. Franz kommt bedrohlich nah, schreit Alpha ins Gesicht.

FRANZ

Des lass i ned zu! Mei Tochter heiratet kein Schwarzen! Geh weg von ihr! Geh weg! Geh weg!

ZITA

Alpha, i möcht –

Alpha ist verzweifelt, lässt Zita los.

ALPHA (*zu Franz*)

Sei still!

ZITA

Was?

FRANZ

Dann bleib i da! I hab's da gsagt!

ZITA

Alpha! Was is denn! Wieso –

ALPHA

Zita, ich...ich kann nicht. Ich Problem. Muss finden Lösung.

ZITA

Was für a Problem? Willst du ned? Alpha?

Alpha starrt Franz voller Wut an. Zita kommen die Tränen.

ZITA (*fassungslos*)

Aber warum...–

ALPHA

Sorry.

ZITA

I hab gedacht...Ist es wegen der Religion...?

FRANZ

Zita, jetzt hör auf zum Weinen. Du findst scho einen. Der Ludwig is doch ned schlecht.

Zita rennt weg.

Alpha schaut ihr nach, geht auf Franz los.

ALPHA

Wir sind Freunde? Ja oder nein.

FRANZ

Ja, scho.

ALPHA

Aber wenn ich nicht machen, was du sagen, dann nicht Freunde?

FRANZ

I hab da gesagt, dass des ned geht. Des ned! Da is bei mir wirklich des Ende der Fahnenstange.

ALPHA

Ich lieben Zita. Ganze Zeit. Und Zita auch.

FRANZ

Na, die is a gute Seele, die will dir nur helfen...Die kommt da drüber weg. Die mag an Ludwig a sehr gern...

ALPHA

Ich dir helfen, Franz. Ich alles gut gemacht. Du schwören bei Herta. Jetzt Versprechen halten, du gehen in andere Welt.

FRANZ

Damit du machen kannst, was'd willst! Mit meiner Tochter! Na! I wüsst a gar ned wie! Wo soll i denn hin?

ALPHA

Dann, ich kämpfe.

FRANZ

Was?

Alpha geht in Kampfstellung, schlägt Franz. Natürlich kann er ihn nicht treffen, aber er boxt trotzdem weiter. Franz ist überrascht.

FRANZ

Geh, Alpha! Hör doch auf mit dem Schmarrn!

Alpha kämpft mit heiligem Ernst weiter, nicht bereit aufzuhören. Franz weicht lässig aus.

FRANZ

Herrgott, jetzt hör halt auf, Bua!

ALPHA

Ich muss dich kämpfen. Dein Tochter ist mein Frau. Ich mache glücklich.

FRANZ

Nur über mei Leiche.

ALPHA

Du bist ein Leiche, Franz.

Alpha schaut Franz an, er ist plötzlich ruhig, dreht sich um und geht.

FRANZ

Was machst du?

ALPHA

Ich gehen zu Zita.

FRANZ

Des machst du ned! Dann bleib i da! Für immer! Höst du mi! Für immer!

Franz bleibt stehen machtlos, hilflos. Dann rennt er Alpha hinterher. Dunkel.

25. Bild

Zita kommt zum „Senf und Tamarinde“. Ludwig steht mit Blumen da.

LUDWIG

I hab da doch gesagt, wennst loslasst, fang i di auf, schöne Frau. I sag dir des jetzt ganz offiziell. I hab a großes Haus in Kleindingharting. Des könnt deines sein. A Neuanfang, Zita.

Zita lächelt. Ludwig breitet die Arme aus.

ZITA

Ludwig, ich hab di wirklich gern.

LUDWIG

Aber...

ZITA

I bin einfach ned verliebt in dich. Es tut mir leid.

Ludwig bleibt einen Augenblick stehen, nickt, drückt Zita die Blumen in die Hand und geht.

ZITA

Ludwig...

Zita geht in die Metzgerei, ihren wunderschönen Imbiss.

Alpha will zu Zita in die Metzgerei, Franz verstellt ihm den Weg.

ALPHA

Du kannst nicht aufhalten mich. Du bist nur Luft.

FRANZ

Du kriegst mi ned los.

ALPHA

Ich hab alles gemacht. Ich weiß das Geheimnis von mache Weißwurst. Muskatblüte und Zitronenmelisse. Jetzt du erfüll dein Teil von Geschäft.

FRANZ

Na. Da is no was anderes glaufen. Des war ned ausgemacht, dass du mei Madl nimmst!

ALPHA

Bleibst du oder gehst du?

FRANZ

Ich bleib, Herrgottnoamoi!

Alpha geht an Franz vorbei in die Metzgerei.

ALPHA

Hallo.

ZITA

Aha. Jetzt bist doch wieder da.

Alpha nickt. Franz kommt Alpha nach.

ZITA

I weiß ned was mit dir is!? I...kenn mi ned aus...i hab scho schwarz gsehen mit uns!

ALPHA

An Schwarz du musst jetzt gewöhnen.

ZITA

So? Hast dei Problem glöst?

ALPHA

Ich bin da. Ich gehen nicht mehr weg.

Alpha nimmt Zita in die Arme.

FRANZ

Hörts auf! Am End gibt des no a paar schwarz-rote Mischlinge. Des pack i ned.

Zita und Alpha küssen sich. Alpha sieht Franz auf dem Wurstkutter sitzen. Alpha ist abgelenkt. Zita merkt das.

ZITA

Was is denn jetzt scho wieder los?

ALPHA

Zita. Dein Vater ist noch da.

ZITA

Des is ganz normal. I spür ihn auch noch. Des is ja sein Haus.

Franz grinst. Zita küsst Alpha.

ZITA

I bin glei wieder da.

Sie geht nach hinten.

FRANZ

So, was machst jetzt? Hm! I bin am längern Hebel, des sag ich dir!

ALPHA

Franz, ich liebe Zita. Wenn du willst zuschauen bei Liebe machen. Gut. Dein Problem.

ZITA (off)

Sprichst du wieder mit deine Geister? Schicks weg. I möchte mit dir allein sein.

Alpha zieht sein Hemd aus.

FRANZ

Und des mir. Am Franz Maisacher.

Zita kommt mit einer Flasche Wein wieder. Sie hat ihre Jacke ausgezogen, die Haare offen. Sie legt eine Decke auf den Boden. Alpha wirft Franz einen letzten Blick zu, geht auf Zita zu. Sie zieht ihn runter auf die Decke, sie küssen sich leidenschaftlich.

FRANZ

Des muss i ned sehen. I bin eh müd.

Er geht die Treppen hoch in sein Zimmer, setzt sich auf sein Bett, schaut Hertas Bild an.

FRANZ

I sag da was, Herta, des Bayern steht nimma lang. Heirat des Madl an Schwarzen.

Er legt sich aufs Bett, atmet tief durch.

FRANZ

A Wahnsinn is des ois.

Franz wird durchsichtig und verschwindet.

FRANZ STIMME (off)

Was is denn jetzt scho wieder los. Herta?

ENDE

Dominique Lorenz



Geboren 1966 in München, Abitur an einem jesuitisch geprägten Gymnasium. Sie brach das Studium der Germanistik und Theaterwissenschaft ab, um an der Theaterakademie in Ulm und bei Dominic de Facio in Los Angeles Schauspiel zu studieren. Als Fernseh- und Theaterschauspielerin spielte sie erfolgreich von der Vorabendserie bis hin zur großen Bühne. 2001 wurde ihr erstes Drehbuch HIMMLISCHE HELDEN verfilmt und für den Max Ophüls-Preis nominiert. Seither hat sie zahlreiche Drehbücher geschrieben und wurde für WER HAT ANGST VORM WEISSEN MANN für den CIVIS-Fernsehpreis und den Bernd Burgemeister-Fernsehpreis nominiert.